

Katholische Kirche
in Deutschland
Zahlen und Fakten
2025/26



Schwerpunkte

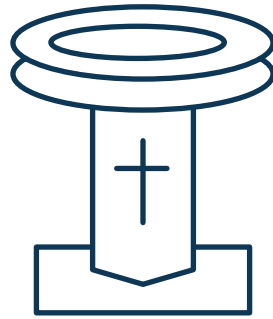


6

KATHOLISCHE SCHULEN –
BILDUNG, WERTE UND
VERANTWORTUNG

36

GLAUBEN NEU
ENTDECKEN –
ERWACHSENE AUF
DEM WEG ZUR TAUFE



© Jan-Henrik Teschke



© Deutsche Bischofskonferenz / Jessica Krämer

58

GEMEINSAM
KIRCHE SEIN –
SYNODALITÄT UND
HOFFNUNG NACH
DEM JUBILÄUMSJAHR



Inhalt

4	Vorwort von Bischof Heiner Wilmer
6	Schwerpunkt Katholische Schulen – Bildung, Werte und Verantwortung
9	Im Fokus Kirche inmitten der Gesellschaft
10	Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
14	Erziehung und Bildung
17	Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung, Anerkennung und Monitoring
24	Frauen in der Kirche
27	Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
29	Medien: Kirche informiert
32	Auszeichnungen: besonders preiswürdig
36	Schwerpunkt Glauben neu entdecken – Erwachsene auf dem Weg zur Taufe
40	Nahe dem Nächsten Kirchliches Engagement und Seelsorge
41	Caritas und Malteser: Not sehen und handeln
44	Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland
47	Gemeinden anderer Sprachen und Riten
48	Spezialseelsorge
51	Auslandsseelsorge: Kirche weltweit
52	Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt
58	Schwerpunkt Gemeinsam Kirche sein - Synodalität und Hoffnung nach dem Jubiläumsjahr
62	Gemeinschaft im Glauben
63	Struktur der katholischen Kirche
67	Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften
70	Verbände und Organisationen
73	Innensichten Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2025
74	Religionen in Deutschland
76	Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
82	Pastorale Dienste und Priester
84	Haushalt und Finanzen

Datenstand: Juli 2026

Liebe Leserinnen und Leser!



Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche, die unterwegs ist, eine Kirche, die stets den Frieden sucht, die stets die Liebe sucht, die sich stets bemüht, insbesondere denen nahe zu sein, die leiden“, sagte Papst Leo XIV. am Tag seiner Wahl am 8. Mai 2025. Diese Worte sind für mich ein starkes Bild dafür, worum es auch der Kirche in Deutschland geht: gemeinsam unterwegs sein, miteinander hören und handeln, den Frieden suchen, Liebe konkret werden lassen und nahe bei denen sein, die Unterstützung, Orientierung und Hoffnung brauchen. Die neue Ausgabe der Arbeitshilfe „Katholische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten 2025/2026“ möchte genau dort ansetzen. Sie zeigt, wo und wie die katholische Kirche in Deutschland präsent ist. Sie tut dies mit Zahlen, Daten und Fakten, aber auch mit persönlichen Stimmen, die deutlich machen: hinter jeder Statistik steht ein Mensch, stehen Erfahrungen, Hoffnungen und konkrete Wege des Glaubens.

Die Zahlen zeigen auch Entwicklungen, die nicht einfach sind und uns zunehmend herausfordern. Wir haben weniger Mitglieder, weniger Gottesdienstbesucherinnen und -besucher, weniger pastorales Personal und veränderte finanzielle Möglichkeiten. All dies dürfen und wollen wir nicht beschönigen, denn eine Kirche, die glaubwürdig sein will, muss ehrlich auf ihre Wirklichkeit blicken. Zugleich erzählen die Zahlen nicht nur vom Rückgang. Sie erzählen auch von Einsatz, Verlässlichkeit und großer Verantwortung. Die vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten in den Gemeinden, in der Seelsorge, in sozialen Diensten, in Bildungseinrichtungen, in der Flüchtlingshilfe, in der Jugendarbeit oder in den Hilfswerken zeugen

davon. Ich bin ihnen von Herzen dafür dankbar, dass sie Kirche vor Ort erfahrbar machen.

Der vielfältige Auftrag der Kirche wird besonders in den diesjährigen Schwerpunkten der Ausgabe deutlich:

→ Wir schauen auf die katholischen Schulen, die zeigen, wie Kirche inmitten der Gesellschaft Verantwortung übernimmt. Sie sind Lern- und Lebensorte, an denen Bildung mehr als Wissensvermittlung meint. Kinder und Jugendliche erfahren dort, dass sie gesehen werden und ihre Fragen zählen. Auch, dass Werte wie Respekt, Verantwortung, Solidarität und Nächstenliebe im Alltag eingeübt werden können. Gerade in einer pluralen Gesellschaft leisten katholische Schulen einen wichtigen Beitrag zum Miteinander und zur Orientierung junger Menschen.

→ Wir richten zudem einen Blick auf Erwachsene, die sich taufen lassen. Selbst wenn die meisten Christinnen und Christen als Kinder getauft werden, entscheiden sich Menschen auch im Erwachsenenalter bewusst für den Glauben und die Zugehörigkeit zur Kirche. Ihre Wege sind unterschiedlich. Manche kommen über Partnerschaft, Freunde und Familie mit dem Glauben in Berührung, andere suchen Halt, Sinn, Gemeinschaft – oder eine neue Sprache für das, was sie innerlich bewegt. Diese Glaubenswege machen deutlich, dass Christwerden ein Prozess des Suchens, Lernens, Feierns und Hineinwachsens in eine Gemeinschaft ist.

→ Schließlich widmen wir uns der Synodalität und Hoffnung nach dem Heiligen Jahr 2025. Das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ beschreibt eine Haltung, die für die Kirche insgesamt wesentlich ist: Wir sind nicht allein unterwegs, sondern gemeinsam. Synodalität meint deshalb nicht zuerst ein Verfahren, sondern einen geistlichen Stil. Es geht darum, einander zuzuhören, Verantwortung zu teilen und Kirche so zu gestalten, dass sie dem Evangelium und den Menschen dient. Die Hoffnung wird dort konkret, wo Kirche sich nicht verschließt, sondern gemeinsam aufbricht.

Die Arbeitshilfe gibt einen Einblick in das, was katholisches Leben in Deutschland ausmacht. Sie befasst sich mit den Strukturen der Kirche, nennt Zahlen zu Bistümern, pastoralen Diensten, Finanzen und Religionszugehörigkeit. Sie schaut auf katholische Kindertageseinrichtungen, Hochschulen und Akademien, auf die Arbeit gegen sexualisierte Gewalt, auf Frauen in der Kirche, auf Medien und Kultur. Sie zeigt das Engagement der jungen Menschen, der Caritas und der Hilfswerke sowie die weltkirchliche Solidarität.

All diese Bereiche machen deutlich: Kirche ist nicht nur dort, wo Gottesdienst gefeiert wird. Sie ist auch dort, wo Menschen begleitet, gestärkt und getröstet werden. Wo soziale Verantwortung übernommen wird, wo Kultur gefördert, Dialog ermöglicht und Hoffnung weitergegeben wird. Auch wenn sich die Kirche in Deutschland verändert, kleiner wird und mit ihren Kräften verantwortungsvoll umgehen muss, bleibt sie beauftragt, das Evangelium Jesu



Bischof Dr. Heiner Wilmer
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Christi zu verkünden und aus diesem Evangelium heraus den Menschen zu dienen.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und danke allen, die an der Arbeitshilfe mitgewirkt haben. Sie soll nicht nur informieren, sondern auch dazu beitragen, genauer hinzuschauen auf das, was sich verändert. Auf das, was trägt, und auf die Hoffnung, aus der wir als Kirche gemeinsam unterwegs sind.

+ Heiner Wilmer

Bischof Dr. Heiner Wilmer
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz



Video: Bischof Dr.
Heiner Wilmer -
Zahlen und Fakten
2025/2026

© KNA/Julia Steinbrecht

Katholische Schulen – Bildung, Werte und Verantwortung



Katholische Schulen – Bildung, Werte und Verantwortung

Katholische Schulen sind ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft in Deutschland. In einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen, wachsender weltanschaulicher Vielfalt und hoher Erwartungen an Schule und Bildung sind die mehr als 850 katholischen Schulen Orte, an denen Bildung bewusst umfassend verstanden wird. Lernen bedeutet hier nicht nur die Aneignung von Wissen. Es ist ein Prozess, der den ganzen Menschen in den Blick nimmt. Kinder und Jugendliche sollen nicht allein leistungsfähig, sondern auch lebensfähig werden – begleitet in ihren Begabungen, Fragen und offenen Wegen.

Dieses Bildungsverständnis wurzelt im christlichen Menschenbild. Die Bibel bezeugt den Menschen als Geschöpf Gottes, dem Würde und Verantwortung zugesprochen sind. Bildung ist vor diesem Hintergrund mehr als Qualifikation: Sie ist Ermutigung zum Wachsen. Katholische Schulen stärken junge Menschen auf ihrem Weg zu Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Urteilsfähigkeit. Dies setzen sie in vielfältigen und innovativen Konzepten des Lernens und Zusammenlebens um. Sie knüpfen an die biblische Perspektive an, dass Leben gelingen soll und dass Lernen dazu dient, Freiheit verantwortlich zu gestalten.

Aus dieser Haltung heraus leisten katholische Schulen einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Sie sind im gesamten Spektrum der Schularten vertreten und stehen grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen, unabhängig von religiöser Zugehörigkeit, Herkunft oder sozialem Hintergrund. Gerade in einer pluralen Gesellschaft sind sie Lern- und Lebens-

räume, in denen Unterschiede nicht nivelliert, sondern respektvoll wahrgenommen und ins Gespräch gebracht werden. Katholische Schulen fördern Dialogfähigkeit und sozialen Zusammenhalt, indem sie Werte wie Achtung, Solidarität, Gerechtigkeit und Nächstenliebe im schulischen Alltag erfahrbar machen.

Bundesweit besuchen knapp 300.000 Kinder und Jugendliche katholische Schulen in unterschiedlicher Trägerschaft. Orden, Bistümer, kirchliche Stiftungen und weitere freie Träger übernehmen Verantwortung für diese Einrichtungen. Prägend für ihre Qualität und ihr Profil sind die Menschen, die an ihnen tätig sind. Im Durchschnitt arbeiten mehr als 40 Lehrkräfte an einer katholischen Schule, unterstützt durch Fachkräfte in Schulsozialarbeit, Verwaltung und weiteren Bereichen. Ihr Engagement reicht weit über den Unterricht hinaus. Sie begleiten junge Menschen in persönlichen Entwicklungsphasen, nehmen Sorgen wahr, stärken bei Konflikten und eröffnen Perspektiven. Schulpastorale Angebote, religiöse Bildung, soziale Projekte und das gemeinsame Feiern im Jahreskreis – nicht selten auch die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung – tragen dazu bei, Schule als verlässlichen Lebensraum zu gestalten.

Die besondere Schulkultur katholischer Schulen zeigt sich vor allem in der Beziehungsebene. Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Gemeinschaft. Leistung wird gefördert, ohne den Menschen auf Leistung zu reduzieren. Fehler dürfen Lernchancen sein, Fragen nach Sinn, Verantwortung und Gerechtigkeit haben ihren Platz. Katholische Schulen laden zur Auseinandersetzung mit Glaubens- und Lebens-



© KNA / Julia Steinbrecht

Bischof
Heinrich Timmerevers
Vorsitzender der
Kommission für
Erziehung und Schule



Kinder und Jugendliche erfahren an katholischen Schulen: Ich bin wichtig, ich bin wertvoll. Auf der Basis unseres christlichen Menschenbildes tragen unsere Schulen so die Botschaft von Nächstenliebe und Gemeinschaft in Vielfalt in die Welt.



Julica Amm
Schülersprecherin
des Maria-Ward-
Gymnasiums in
Nürnberg



An meiner katholischen Schule fühle ich mich wohl, weil unsere Gemeinschaft und unser Zusammenhalt dafür sorgen, dass sich jeder willkommen und unterstützt fühlt.



Schülerinnen und Schüler des Ursulinen-Gymnasiums in Mannheim beteiligen sich am Aktionstag „Zusammenhalt in Vielfalt“.

fragen ein. Sie eröffnen Räume der Orientierung und des Nachdenkens darüber, was ein gutes Leben ausmacht.

Zugleich stehen katholische Schulen vor erheblichen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel, steigende Anforderungen an Ganztagsangebote, die bereits an mehr als 35 Prozent der Schulen vorhanden sind, veränderte schulpolitische Rahmenbedingungen und finanzielle Belastungen fordern Träger und Mitarbeitende in hohem Maße. Hinzu kommt die Aufgabe, das eigene Profil in einer sich wandelnden Gesellschaft klar und verständlich zu vermitteln. Dabei gilt es, das christliche Fundament glaubwürdig zu leben und zugleich offen und anschlussfähig zu bleiben.

Trotz dieser Herausforderungen bleiben katholische Schulen ein unverzichtbarer Teil kirchlichen Wirkens und gesellschaftlicher Verantwortung. Sie verbinden fachliche Qualität mit Werteorientierung, Leistung mit Menschlichkeit und Tradition mit Offenheit für Neues. Als Ausdruck des kirchlichen Bildungsauftrags tragen sie dazu bei, dass junge Menschen zu verantwortungsbewussten, solidarischen und dialogfähigen Persönlichkeiten werden. Damit leisten katholische Schulen einen nachhaltigen Dienst an der Gesellschaft und investieren in eine Zukunft, die vom Miteinander lebt.



Kirche inmitten der Gesellschaft

10	Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
14	Erziehung und Bildung
17	Sexualisierte Gewalt: Präven- tion, Intervention und Aufarbeitung, Anerkennung und Monitoring
24	Frauen in der Kirche
27	Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
29	Medien: Kirche informiert
32	Auszeichnungen: besonders preis- würdig

Jugendliche: gemeinsam Kirche leben

JUGENDPASTORAL

Jugendpastoral ist vielfältig: In den 15 jugendpastoralen Handlungsfeldern sind Menschen mit unterschiedlichen Professionen und Spiritualitäten mit jungen Menschen in der Kirche unterwegs. In den verschiedenen Angeboten von Jugendpastoral will die Kirche jungen Menschen dienen, „indem sie ihnen hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt (Phil 2,6 -11)“, so formulieren es die Leitlinien zur Jugendpastoral 2021. Mehr Informationen zu den Handlungsfeldern finden sich auf: www.jugendpastoral.de

Papst Leo XIV. hat junge Menschen aus aller Welt unter dem Motto „Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt!“ (Joh 16,33) für den 3. bis 8. August 2027 zum Weltjugendtag nach Seoul eingeladen. In der Woche zuvor finden die „Tage der Begegnung“ in den 16 Diözesen Südkoreas statt. Aus Deutschland werden sich viele (Erz-)Diözesen, Verbände, Bewegungen und Gruppierungen auf den Weg nach Seoul begeben; die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) wird ein jugend- und berufungspastorales Angebot bereithalten. Nähere Informationen zum Weltjugendtag finden sich auf: www.wjt.de.

Junge Menschen stehen heute beispielsweise aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen zum Wehrdienst vor schwerwiegenden Entscheidungen.



Magdalena Melchner
Oberministrantin und
Gruppenleiterin in
Sulzbach-Rosenberg
(Bistum Regensburg)

”

Neben meinem wöchentlichen Ministrantendienst engagiere ich mich gerne als Gruppenleiterin, um den wertvollen Dienst der Ministrantinnen und Ministranten weiterzugeben und zu zeigen, wie schön die Gemeinschaft ist. Vor allem die regelmäßigen Gruppenstunden stärken unser Miteinander und machen allen viel Spaß. Besonders freue ich mich auf den anstehenden Ministrantenurlaub, dort ist der Zusammenhalt nochmal besonders spürbar.

Jugendpastoral stellt ausgebildetes Personal für die Begleitung bereit. Zusätzlich wird die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) mit Kooperationspartnern ein Informationsangebot entwickeln.

Zugleich sind Social Media, digitale Angebote und ein sicherer Umgang mit Medien sowie Medienkompetenz heute ein unverzichtbarer Bestandteil von Jugendpastoral, wie die Debatten um ein Social-Media-Verbot zeigen. Auch die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) ist ein wichtiges Thema der Auseinandersetzung. Auf der Internetseite www.jugendpastoral.de ist ein KI-gestützter Creator für Gebete, Impulse und Gruppenstunden verfügbar.



Papst Leo XIV. trägt während der Vigilfeier zum Jubiläum der Jugend in Rom am 2. August 2025 das Kreuz.

MINISTRANTENPASTORAL

Zahlreiche Kinder und Jugendliche engagieren sich aktiv in Gottesdiensten. Rund 300.000 von ihnen wirken als Messdienerinnen und Messdiener in der Liturgie mit - dabei sind etwa 54 Prozent weiblich und 46 Prozent männlich. Mehr Informationen zur Ministrantenpastoral und Material für Gruppenstunden finden sich auf www.ministranten.de.

Die nächste internationale Romwallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten wird vom 31. Juli bis 4. August 2028 stattfinden. Ein zentraler Höhepunkt wird die gemeinsame Teilnahme der Ministranten-



Jugendliche aus Deutschland bei der Vigilfeier zum Jubiläum der Jugend in Rom am 2. August 2025



Jugendliche beim deutschsprachigen Gottesdienst in der Kirche Santa Maria dell'Anima in Rom am 30. Juli 2025

gruppen aus Deutschland und anderen Ländern an einer Sonderaudienz mit dem Heiligen Vater sein. Zudem wird ein internationales Pilgerzentrum jungen Menschen auch als berufungspastorales Angebot zur Verfügung stehen.

BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ)

Katholisch. Politisch. Aktiv. Der BDKJ ist – als Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden mit über 660.000 Mitgliedern – eine starke Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft. Die katholische Jugendverbandsarbeit inspiriert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dazu, die Welt aus ihrem

Glauben heraus aktiv mitzugestalten, indem sie sie dazu befähigt, kritisch zu denken, selbstständig zu handeln und aus christlicher Perspektive heraus Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Mit außergewöhnlichen Projekten wie der 72-Stunden-Aktion, in Freiwilligendiensten, mit der Aktion Dreikönigssingen, der Demokratieoffensive Generation jetzt! oder im Einsatz für den Fairen Handel zeigt der BDKJ, dass er sich für eine solidarische und gerechte Gesellschaft engagiert. Darüber hinaus setzt er sich aktiv für eine Aufarbeitung von sexueller Gewalt in kirchlichen Strukturen sowie den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch ein und engagiert sich für den Klimaschutz. Mehr unter www.bdkj.de



Jugendliche aus Deutschland beim Jubiläum der Jugend in Rom am 30. Juli 2025. Auf ihren Tattoos steht das Motto: „Du bist ein Zeichen der Hoffnung“.

Erziehung und Bildung

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Insgesamt 9.382 Kindertageseinrichtungen sind im Jahr 2025 in katholischer Trägerschaft. Das sind etwa 15 Prozent aller Einrichtungen. Die Kirche ist damit nach der öffentlichen Hand der zweitgrößte Träger von Kitas in Deutschland. In den Einrichtungen arbeiten 124.267 (Stand: 1. März 2025) pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 620.524 Kinder betreuen, darunter 93.811 Kinder unter drei Jahren. Besonders viele katholische Kitas gibt es in West- und Süddeutschland.

HOCHSCHULE

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten, fünf diözesane Theologische Fakultäten und drei Ordenshochschulen. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute sowie eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt). Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei kirchliche Hochschulen für katholische Kirchenmusik. An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2024/2025 insgesamt 12.067 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 7.756. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.



12.067

Studierende

350

Professuren

KATHOLISCHE KIRCHE AUF DEM CAMPUS

In 125 Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden (KHG/KSG) sowie Hochschulzentren sind 231 hauptamtliche Hochschulpfarrer und -seelsorger mit Angeboten für Studierende und Hochschulangehörige präsent: Sie gestalten ein breites Spektrum von Liturgie, geistlicher Begleitung, Angeboten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Partizipation, wissenschaftsethischem Austausch, internationaler Gastfreundschaft, psychosozialer Beratung, sozialem Engagement, Lebenshilfe, interreligiösem Austausch und Kultur. Im Bundesverband Katholische Kirche an Hochschulen e. V. wirken die Hochschulgemeinden, Studienförderwerke, die katholischen Studierendenwohnheime, studentischen Verbände sowie Organisationen der Erwachsenenbildung zusammen, um die Präsenz von Kirche an Hochschulen gemeinsam zu stärken und weiterzuentwickeln.

STIPENDIENPROGRAMME

Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk

Das Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Mit kirchlichen, staatlichen und privaten Zuwendungen werden derzeit 2.468 Stipendiatinnen und Stipendiaten in Ausbildung, Studium und Promotion ideell und finanziell gefördert. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein Bildungsprogramm, das die Fähigkeit von Dialog und Verantwortungsübernahme der Ge-



Hinter jeder Zahl aus der Bildungsstatistik steht ein Mensch und damit eine Begegnung: ein offener Dialog, eine Bereitschaft zu gesellschaftlicher Verantwortung, ein Kontakt in der Zuversicht, gemeinsam die Zukunft gestalten und dabei auf christliche Hoffnung setzen zu können.

förderten stärken will. Ein geistliches Angebot regt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben an. Die Geförderten werden befähigt, ihre Talente und ihr Gestaltungsvermögen in christlicher Verantwortung für das Gemeinwohl einzusetzen – in Kirche und Gesellschaft, in Wissenschaft und Kultur, in Politik und Wirtschaft.

Katholischer Akademischer Austauschdienst (KAAD)

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert derzeit mehr als 282 Stipendiaten.

© Christian van't Hoen



Dr. Angela Reinders
Direktorin der
Bischöflichen Akademie
des Bistums Aachen

Stipendienprogramm Albertus Magnus

Das Theologische Stipendienprogramm Albertus Magnus stellt eine postgraduale Studienförderung für ausländische Studierende der Theologie dar, die von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet wurde. Jungen Theologinnen und Theologen, vor allem Priestern und Ordensleuten aus Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa, wird ein Studienaufenthalt in Deutschland ermöglicht. Aktuell befinden sich 37 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung.

ERWACHSENENBILDUNG

Die katholische Kirche bietet Erwachsenenbildung an, um Menschen auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der



© Katholischer Akademischer Austauschdienst / Benjamin Westhoff

Stipendiatinnen des KAAD bei der 39. Jahresakademie am 15. Juni 2026 in Bonn



© Cusanuswerk / Jana Rodenbusch

Studentinnen und Studenten bei der Jahrestagung des Cusanuswerks am 29. Mai 2026 in Baarlo

Erwachsenenbildung. Rund 2,5 Millionen Menschen nahmen im Jahr 2024 eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt wurden pro Jahr 139.693 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit 1,98 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 503 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 1.672 hauptamtliche, außerdem 21.915 neben- und freiberufliche sowie 9.406 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KATHOLISCHE AKADEMIE

Die 24 Katholischen Akademien verstehen sich als Anwältinnen für die christliche Wahrheit in öffentlichen Debatten, als Denkwerkstätten und als Kulturstationen der Diözesen sowie Foren des gelebten Glaubens. Gerade jetzt ist das Konzept der katholischen Akademien besonders nachgefragt: Resilienzförderung in der Multikrise sowie Populismus-Prävention als tragende Säulen kirchlicher Kulturdiakonie. Beides bieten die Katholischen Akademien analog wie digital an. Dazu treten die Akademien einerseits mit Verantwortlichen und Multiplikatoren aus den ver-



2,5 Mio.

Teilnahmen

139.693

Bildungsangebote

1,98 Mio.

Unterrichtsstunden

503

Einrichtungen
in katholischer
Trägerschaft

24

Katholische
Akademien

schiedenen Bereichen von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Dialog, um so christliche Grunderfahrungen und kirchliche Positionen im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten; andererseits werden durch solche Diskurse zeitgenössisches Denken, Fühlen und Erleben als Anfrage in die Kirche hinein zurückgespiegelt.

KATHOLISCHE ARCHIVE

Die Archive der katholischen Kirche dokumentieren das Wirken der Kirche in den Diözesen, Ordensgemeinschaften und Verbänden. Als Gedächtnis von Kirche und Gesellschaft erfüllen sie eine wichtige pastorale Funktion und dienen der Erforschung der kirchlichen Geschichte. In den Archiven können unter Berücksichtigung von Schutzfristen Archivalien eingesehen werden: Urkunden, Amtsbücher, Akten und vieles mehr. Die Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland organisiert die Zusammenarbeit der katholischen Archive und erarbeitet Rahmenrichtlinien und Empfehlungen für das Archivwesen und die Schriftgutverwaltung der katholischen Kirche in Deutschland. Mehr unter: www.katholische-archive.de

Schutz vor sexualisierter Gewalt: Prävention, Intervention, Aufarbeitung, Anerkennung und Monitoring



Ab 2010 hat die Deutsche Bischofskonferenz mit den (Erz-)Diözesen und Ordensgemeinschaften als Folge der Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs zentrale und verbindliche Verfahren eingeführt, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Ausgangspunkt für die heute etablierten Strukturen und Maßnahmen sind die Erkenntnisse aus der unabhängigen MHG-Studie⁽¹⁾ „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“, die im September 2018 veröffentlicht wurde. Zahlen, Hintergründe und Ergebnisse der MHG-Studie sind verfügbar unter <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/informationen-fuer-betroffene>.

Das Themenfeld Schutz vor sexualisierter Gewalt umfasst die Bereiche Prävention, Intervention, Aufarbeitung, materielle Anerkennung erlittenen Leids und Monitoring. Durch diese Strukturen wird das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche in Deutschland ganzheitlich bearbeitet.

⁽¹⁾ MHG-Studie: Das Forschungsprojekt ist ein Konsortium aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Dazu gehören das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (Mannheim), das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und die Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen. Aus den drei Ortsnamen Mannheim – Heidelberg – Gießen ist die Abkürzung MHG zusammengesetzt.

EBENE DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ

Die Deutsche Bischofskonferenz arbeitet kontinuierlich an den Strukturen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt. Zentrale Zielsetzungen sind

- eine Verstetigung, Bündelung und Weiterentwicklung der Regelwerke und Maßnahmen im Bereich sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen;
- die Belange der Betroffenen und ihre Perspektive konsequent zu berücksichtigen und einzubeziehen;
- die Einbindung externer Kompetenz und relevanter Akteure zu institutionalisieren;
- mehr Qualität durch einheitliche und verbindliche Normen und Standards sowie eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Dazu wurden drei Gremien etabliert, die im bilateralen und gemeinsamen Austausch stehen: Betroffenenbeirat, Sachverständigenrat und bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen.

HINWEIS:

Von sexualisierter Gewalt Betroffene finden die Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Bistümern und Orden im Themenbereich Sexualisierte Gewalt und Prävention unter

<https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/informationen-fuer-betroffene>.





Bischof
Dr. Helmut Dieser
Vorsitzender der
bischöflichen Fach-
gruppe für Fragen
des sexuellen
Missbrauchs und von
Gewalterfahrungen



Prävention, Intervention und Aufarbeitung können nur gemeinsam mit Betroffenen gelingen, denn wir brauchen den authentischen Einblick in das, was die Betroffenen erleben mussten. Darum danke ich all denjenigen Menschen, die ihre eigenen leidvollen Erfahrungen mitteilen und so in ganz persönlicher und oft sehr schmerzhafter Weise zur Aufarbeitung der Verbrechen beitragen, indem sie aus dem Dunkelfeld heraustreten und andere ebenfalls dazu ermutigen.

Bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen

Das Gremium der Deutschen Bischofskonferenz, das Themen und Fragestellungen dieses Bereichs bündelt und bearbeitet, ist die bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen. Sie wurde im Jahr 2023 eingerichtet und vertritt die Deutsche Bischofskonferenz in Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen nach innen und außen. Vorsitzender der bischöflichen Fachgruppe ist Bischof Dr. Helmut Dieser (Aachen). Ihr Auftrag ist es, den Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalt effektiv und kontinuierlich zu verbessern, Regelwerke und Maßnahmen weiterzuentwickeln sowie die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz

Bereits seit 2020 ist ein Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz verankert. Er besteht aus zwölf Ehrenamtlichen, die selbst sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche erfahren haben. Sie wurden von einer fünfköpfigen unabhängigen Auswahlkommission ohne kirchliche Beteiligung bestimmt. Der Betroffenenbeirat arbeitet weisungsunabhängig auf Grundlage eines 2024 neu gefassten Statutes.

Zu den Aufgaben des Betroffenenbeirates gehören insbesondere:

- die Beratung des Sachverständigenrates zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen: Hierfür sind zwei Mitglieder aus dem Betroffenenbeirat in den Sachverständigenrat entsandt;
- die Beratung der bischöflichen Fachgruppe: Die Perspektive Betroffener wird durch den Beirat auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz vertreten. Er steht im regelmäßigen Austausch mit der bischöflichen Fachgruppe zu aktuellen Fragestellungen;
- die Stärkung der Betroffenenperspektive und -beteiligung: Der Betroffenenbeirat fördert die Vernetzung der diözesanen Betroffenenbeiräte und bündelt die gemeinsame Expertise. Dazu organisiert er jährlich eine Tagung der Betroffenenbeiräte aus den (Erz)Diözesen.

Mehr Informationen zum Betroffenenbeirat unter:
www.betroffenenbeirat-dbk.de.

Sachverständigenrat zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen

Ende 2024 wurde der Sachverständigenrat zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen eingerichtet. Er setzt sich aus sieben Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen, z. B. Recht, Medizin, Psychologie, Soziologie, Kinderschutz und Qualitätsmanagement, sowie zwei Mitgliedern des Betroffenenbeirates zusammen. Der Sachverständigenrat wird von einem eigenen Gremienbüro unterstützt und ist gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz nicht weisungsgebunden. Ziel ist es, durch den Sachverständigenrat eine kontinuierliche Qualitätssicherung der Prävention und Intervention durch einen unabhängigen Expertenblick von außen zu gewährleisten.

Der Sachverständigenrat nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- Jährlicher Monitoring-Bericht: Der Sachverständigenrat berichtet über die Umsetzung der Verfahren, Maßnahmen und Prozesse in den (Erz-)Diözesen gemäß den Präventions- und Interventionsordnungen. Dazu führt er in allen (Erz-)Diözesen eine quantitative Online-Datenerhebung und in drei (Erz-)Diözesen pro Jahr eine vertiefende qualitative Datenerhebung durch.
- Beratung der bischöflichen Fachgruppe: Auf der Grundlage der Jahresberichte und der bisherigen Aufarbeitungsergebnisse erarbeitet der Sachverständigenrat Empfehlungen zu Strukturen und Prozessen im Interventions- und Präventionsbereich. Darüber hinaus berät er die Fachgruppe bei der Weiterentwicklung des Themenfeldes.



Mit den breiten Strukturen und den umfassenden Maßnahmen, die wir in den letzten Jahren etabliert haben, lassen wir das Zielbild einer sicheren Kirche mehr und mehr Wirklichkeit werden. Damit ist auch ein Kulturwandel verbunden hin zu einer Kultur der Achtsamkeit, der Transparenz und der Partizipation.

- Förderung der Sensibilität: Der Sachverständigenrat soll zu einer nachhaltigen Stärkung der Prävention und Intervention beitragen sowie die politische und gesellschaftliche Debatte um Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen fördern.

Mehr Informationen zum Sachverständigenrat unter: www.svr-schutz-kirche.de.

Unabhängige Aufarbeitung und Betroffenenbeteiligung in den (Erz-)Diözesen

Am 22. Juni 2020 unterzeichneten Bischof Dr. Stephan Ackermann, der damalige Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes, und Johannes-Wilhelm Rörig, der damalige Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“. Zentrale Kriterien darin sind Unabhängigkeit, Transparenz und die Beteiligung Betroffener von sexuellem Missbrauch.



© KNA / Julia Steinbrecht

Erzbischof
Stephan Burger
Stellvertretender
Vorsitzender der
bischöflichen Fach-
gruppe für Fragen des
sexuellen Missbrauchs
und von Gewalter-
fahrungen

Auf Grundlage dieser Erklärung wurden, unter Einbindung der Landesregierungen bei der Mitgliederbenennung, zwischen 2021 und 2024 in allen (Erz-)Diözesen unabhängige Aufarbeitungskommissionen (UAKen) eingerichtet. Nach Konstituierung aller Kommissionen bestanden insgesamt 23 UAKen, da zwei davon interdiözesan arbeiten, d.h. für mehrere (Erz-)Diözesen zuständig sind. Sie sind mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Fachpraxis, Justiz und öffentlicher Verwaltung sowie Vertretungen der (Erz-)Diözesen besetzt. Zudem arbeiten in jeder UAK von Missbrauch Betroffene mit.

Die UAKen haben zur Aufgabe, das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs in der (Erz-)Diözese und den administrativen Umgang mit Tätern und Betroffenen zu untersuchen sowie Strukturen zu identifizieren, die sexuellen Missbrauch ermöglicht oder dessen Aufdeckung erschwert haben. Dabei sind sie in ihrer Arbeit frei von Weisungen. Die UAKen veröffentlichen gemäß der Gemeinsamen Erklärung einen jährlichen Bericht über den Stand der Aufarbeitung in der jeweiligen (Erz-)Diözese sowie innerhalb von fünf Jahren einen vorläufigen Abschlussbericht.

Mehr zu den UAKen unter: www.bundesvorstand-uaken.de.

KOOPERATIONEN

Unabhängige Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM)

Seit 2015 kooperiert die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Amt des/der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern



© Schäffer's DGP

Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister
Vorsitzender des Sachverständigenrates zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen



Die (Erz-)Bistümer haben die Verantwortung für Prävention und Intervention. Auf der Grundlage eines jährlichen Monitorings, wie die Bistümer ihre Präventions- und Interventionsordnungen umsetzen, gibt der Sachverständigenrat Empfehlungen zu Qualitätsentwicklung und zur Verbesserung von Schutzmaßnahmen.

und Jugendlichen (UBSKM) im Themenfeld sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen. In den Jahren 2023 bis 2025 beteiligte sich das Büro für Fragen sexuellen Missbrauchs bei der Deutschen Bischofskonferenz am „Dialogprozess zu Standards der Betroffenenbeteiligung im Kontext institutioneller Aufarbeitung“. Dabei ging es darum, wie die Beteiligung von Betroffenen in institutionellen Aufarbeitungsprozessen gelingen und sichergestellt werden kann. Der Dialogprozess wurde organisiert von der UBSKM, dem Betroffenenrat bei der UBSKM und der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

Weitere Informationen zum Dialogprozess: www.der-dialogprozess.de.

Unabhängige Anlaufstellen

Die MHG-Studie hat die Einrichtung von unabhängigen Anlaufstellen für Betroffene empfohlen, welche eine niedrigschwellige und von der katholischen Kirche unabhängige Beratung gewährleisten sollen. In jeder (Erz-)Diözese stehen unabhängige Ansprechpersonen zur Verfügung.

PRÄVENTION UND INTERVENTION

Prävention von (sexualisierter) Gewalt

Seit 2010 gibt es im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz eine „Rahmenordnung Prävention“, die mehrfach überarbeitet wurde. Alle (Erz-)Diözesen haben daher verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen getroffen. So sind seit 2011 Präventionsbeauftragte in allen (Erz-)Bistümern tätig.

Die „Rahmenordnung Prävention“ in der Fassung vom 1. Januar 2020 formuliert verbindlich den Schutzauftrag für alle Einrichtungen und Dienste in den (Erz-)Diözesen und beschreibt konkrete Maßnahmen, die zum Schutz der anvertrauten Minderjährigen bzw. schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen umgesetzt werden müssen. Ziel aller Präventionsmaßnahmen ist, dass die Achtung der Rechte der anvertrauten Personen und die Vorbeugung von (sexualisierter) Gewalt selbstverständlicher Bestandteil des alltäglichen Handelns sind. Hierfür sind zwei Aspekte maßgebend:

- wertschätzender und respektvoller Umgang mit den anvertrauten Menschen sowie die Achtung ihrer Rechte,
- mutiges Hinsehen und konsequentes Handeln in Fällen, in denen das Wohl der anvertrauten Person in Gefahr ist.

Ein Überblick zur Präventionsarbeit in den (Erz-)Diözesen: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/praevention

Die Präventionsbeauftragten der (Erz-)Diözesen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sind seit 2015 zusammengeschlossen in einer Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten.

2024 wurde die erstmals 2010 erschienene „Handreichung Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ von der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Sie richtet sich an die Verantwortlichen in der Trägerschaft und Leitung katholischer Schulen und die Verantwortlichen für schulische Ganztagsangebote und in Internaten. Die Empfehlungen dieser Handreichung konkretisieren die zuvor genannte „Rahmenordnung Prävention“.

Die Ansprechpersonen für Prävention organisieren die Präventionsprogramme in den (Erz-)Bistümern und halten das Thema im Blick: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/praevention/ansprechpartner.

Intervention bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Seit Beginn des Jahres 2022 ist mit der Interventionsordnung eine Neufassung mit Aktualisierungen sowie kirchenrechtlichen Neuregelungen gültig, die als „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ für alle (Erz-)Bistümer einheitlich und

verbindlich ist. Ein Schwerpunkt ist die Einrichtung interdisziplinärer Beraterstäbe gegen sexuellen Missbrauch. In die Neufassung der Ordnung sind auch die Ergebnisse der Kooperation mit dem damaligen UBSKM der Bundesregierung eingeflossen.

Die Interventionsbeauftragten der (Erz-)Diözesen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sind zusammengeschlossen in einer Bundeskonferenz. Sie verantworten in der Regel drei Aufgabenbereiche:

- die Bearbeitung und Koordination von (Verdachts-) Fällen sexualisierter Gewalt einschließlich des kirchlichen Voruntersuchungsverfahrens,
- die institutionelle Aufarbeitung,
- die Mitarbeit bei der Antragstellung im Rahmen des Anerkennungsverfahrens.

Die Interventionsbeauftragten und Ansprechpersonen: [www.dbk.de/fileadmin/redaktion/microsites/Sexualisierte Gewalt und Praevention/Listen/BeauftragteBis-tuemer-Missbrauch.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/microsites/Sexualisierte_Gewalt_und_Praevention/Listen/BeauftragteBis-tuemer-Missbrauch.pdf).

Hier sind alle Ordnungen zu Prävention, Intervention und Anerkennung abrufbar: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/dokumente/ordnung-und-rahmenordnung.

Verfahren zur Anerkennung des Leids für Betroffene

Seit 2021 gilt im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz das Verfahren zur Anerkennung des Leids für Betroffene sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Kontext. Es hat das ab 2011 bestehende Verfahren abgelöst. Am Anerkennungsverfahren beteiligen sich



4.693

Vorgänge insgesamt (Anträge und Widersprüche)

4.005

entschieden

rund

**93,2
Mio.€**

Anerkennungsleistungen

(2021–2025)

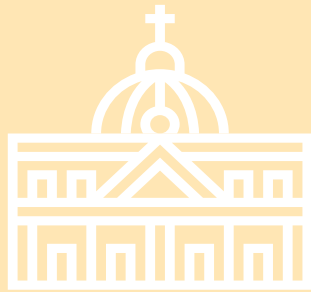
alle 27 (Erz-)Diözesen, der Deutsche Caritasverband sowie 71 Orden.

Die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) nimmt die Anträge der Betroffenen über die unabhängigen Ansprechpersonen der (Erz-)Diözese entgegen, legt eine Leistungshöhe fest und weist die Auszahlung an Betroffene an. Die Festlegung der Leistungshöhe orientiert sich an Schmerzensgeldzahlungen in staatlichen Gerichtsverfahren. In die Neufassung der Verfahrensordnung, die zum 1. März 2023 in Kraft trat, wurden insbesondere Regelungen zum Widerspruchsrecht und zur Akteneinsicht von Betroffenen aufgenommen. Zum 1. August 2023 ist auch der Deutsche Caritasverband dem Verfahren beigetreten.

Die Gesamtsumme aller Entscheidungen der UKA beläuft sich seit dem Start am 1. Januar 2021 auf 93.231.300 Euro bis zum 31. Dezember 2025. Seit 2021 bis Ende 2025 sind insgesamt 4.693 Vorgänge bei der UKA eingegangen. Davon waren 3.084 Erst- und Folgeanträge, von denen 2.826 beschieden wurden. In 525 Fällen haben Betroffene Anträge nach Ziffer 12 (2) VerFOA eingereicht, von denen 402 entschieden worden sind. Die Zahl der eingegangenen Widersprüche beträgt 1.084 mit 777 Entscheidungen.

Der Anteil der Entscheidungen über 50.000 Euro liegt zu Ende 2025 nach Berücksichtigung von Anträgen nach Ziff. 12 (2) VerFOA und Widersprüchen bei etwa 14 Prozent aller Vorgänge, in 47 Fällen wurden Beträge über 250.000 Euro zugesprochen.

Der Tätigkeitsbericht der Unabhängigen Kommission für Anerkennungsleistungen für das Jahr 2025 ist unter www.anererkennung-kirche.de/wir-fuer-sie/taetigkeitsbericht abrufbar.



VATIKAN UND WELTKIRCHE

Die Welsynode hat in ihrem Abschlussdokument vom 26. Oktober 2024 ein Kapitel auch dem Thema sexueller Missbrauch gewidmet. In ihm wird die Gesamtverantwortung der Kirche deutlich:

„Ein weiterer Bereich von großer Bedeutung ist die Förderung einer Kultur des Schutzes (safeguarding) in allen kirchlichen Kontexten, um Gemeinschaften zu immer sichereren Orten für Minderjährige und schutzbedürftige Personen zu machen. Die Arbeit, kirchliche Strukturen mit Vorschriften und rechtlichen Verfahren auszustatten, die die Verhinderung von Missbrauch und rechtzeitige Reaktionen auf unangemessenes Verhalten ermöglichen, hat bereits begonnen. Es ist notwendig, dieses Engagement fortzusetzen und denjenigen, die mit Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen in Kontakt stehen, eine spezifische

und angemessene Ausbildung anzubieten, damit sie kompetent handeln und die oft stillen Signale derjenigen erkennen können, die in Schwierigkeiten sind und Hilfe benötigen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Betroffenen von sexuellem Missbrauch willkommen heißen und unterstützt werden, und dies muss mit Sensibilität geschehen. Das wiederum erfordert viel Menschlichkeit und muss mithilfe qualifizierter Personen durchgeführt werden. Wir alle müssen uns von ihrem Leid berühren lassen und diese Nähe praktizieren, die ihnen durch konkrete Entscheidungen Auftrieb gibt, ihnen hilft und eine andere Zukunft für alle vorbereitet. Die Prozesse zum Schutz (safeguarding) müssen ständig überwacht und bewertet werden. Betroffene und Überlebende müssen mit großer Sensibilität empfangen und unterstützt werden.“

Papst Franziskus: XVI. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode. Für eine synodale Kirche. Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Schlussdokument (26. Oktober 2024): Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Verlautbarungen des Apostolischen Stuhl Nr. 244 (Bonn 2024), 150, S. 109 f.

Frauen in der Kirche

Frauen geben der Kirche ein Gesicht. Sie sind und gestalten Kirche, arbeiten haupt- und ehrenamtlich in allen Handlungsfeldern von Pastoral und Caritas, in Forschung und Bildung, Medien, Diözesanverwaltungen, Verbänden und Gremien. Die Frauenverbände wie z. B. die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFF) leisten für das Engagement von Frauen in Kirche und Gesellschaft eine unverzichtbare Arbeit. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (www.frauenseelsorge.de).

Die Anzahl von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. In immer mehr Bistümern sind Frauen in der Leitung der Generalvikariate vertreten – in kooperativen Modellen mit dem Generalvikar. Die Deutsche Bischofskonferenz hat mit Dr. Beate Gilles seit 2022 eine Generalsekretärin, an der Spitze des Deutschen Caritasverbandes steht seit 2021 eine Präsidentin.

Am 7. März 2025 sind die Ergebnisse der Erhebung zu Frauen in Führungspositionen in der katholischen Kirche in Deutschland vorgelegt worden. Sie zeigen, dass ihr Anteil in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf über 30 Prozent auf der mittleren Leitungsebene gestiegen ist. Damit ist die Kirche auf einem guten Weg, einen Beschluss umzusetzen, den die Deutsche Bischofskonferenz in der Trierer Erklärung 2013 gefasst und in Lingen 2019 quantifiziert hat: den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Kirche auf ein Drittel und mehr zu erhöhen und die Entwicklung in Abständen von fünf Jahren zu erheben.



Birgit Mock
Geschäftsführerin des
Hildegardis-Vereins e. V.

© Hildegardis-Verein e.V. / Frank Herzmann



Führung gelingt durch inspirierende Vorbilder.

Seit mehr als zehn Jahren begleiten unsere Mentorinnen im Programm des Hildegardis-Vereins weibliche Nachwuchsführungskräfte. Ein innovatives Konzept - mit Wirkung über Deutschland hinaus.

Mit der aktuellen Erhebung wird deutlich: Waren es 2005 auf der oberen Leitungsebene fünf Prozent Frauen, 2013 13 Prozent und 2018 19 Prozent, beträgt der Anteil zum Stichtag der Erhebung 28 Prozent. Auf der mittleren Leitungsebene stieg der Anteil von Frauen von 13 Prozent (2005) auf 19 Prozent (2013), weiter auf 23 Prozent (2018) und mit Abschluss der Erhebung auf 34,5 Prozent. Das ist über die kurze Zeit betrachtet ein sehr großer Erfolg. Hierzu haben alle Bistümer mit vielfältigen Maßnahmen und dem kontinuierlichen Wirken der Gleichstellungsbeauftragten und der Verantwortlichen für Personal- und Organisationsentwicklung beigetragen.

Um den Frauenanteil in Führungspositionen innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland zu steigern, initiierte der Hildegardis-Verein e. V. im Jahr 2015 gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz und mit Unterstützung des Bonifatiuswerks das Programm „Kirche im Mentoring - Frauen steigen auf“. Das etablierte Mentoring-Programm ist bistumsübergreifend angelegt und ermöglicht es weiblichen (Nachwuchs-)Führungskräften, sich in einem Tandem von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren begleiten zu lassen, die selbst Leitungsfunktionen in der katholischen Kirche ausüben.

Seit dem Start im Jahr 2016 nehmen jährlich ein bis zwei Gruppen am Programm teil. Bis September 2026 werden insgesamt 260 Teilnehmerinnen das Mentoring erfolgreich absolviert haben. Im Oktober 2026 beginnen zudem 30 weitere Tandems ein neues Mentoring-Jahr. Die hohe Nachfrage zeigt sich da-



Gemeinsam auf dem Weg: Die Teilnehmerinnen des Bistums Trier bei der Auftaktveranstaltung des Hildegardis-Vereins: (v.l.n.r.): Annika Burggraaff (Personalentwicklung), Kerstin Knopp (Mentorin), Victoria-Marie Steinmetz (Mentee), Jennifer Gundert (Mentee), Dr. Kerstin Schmitz-Stuhlträger (Mentorin)

rin, dass mittlerweile 20 (Erz-)Bistümer, sechs Hilfswerke, acht (Diözesan-)Caritasverbände sowie das Zentralkomitee der deutschen Katholiken Teilnehmende entsandt haben. Im Jahr 2026 wird es außerdem erstmals eine Teilnahme aus dem deutschsprachigen Ausland geben: Zwei Bistümer der Schweiz werden mit insgesamt vier Tandems am Programm partizipieren und somit den überdiözesanen Austausch internationalisieren.

Das einjährige Programm umfasst neben der individuellen Begleitung im Tandem drei jeweils dreitägige Seminare, die sich mit Themen wie Führungskompetenz und Kommunikation beschäftigen. Ergänzend



20
(Erz-)Bistümer

6
Hilfswerke und

8
Caritasverbände
entsendenden
Tandems

dazu können sich die Teilnehmerinnen in kleineren, bistumsübergreifenden Intervisionsgruppen austauschen und kollegial beraten. Zusätzliche Angebote wie die #EmpowermentTalks, eine neue Online-Veranstaltungsreihe zu Gender Gaps, und das bewährte digitale Format „Lunch and Learn“ mit monatlich wechselnden Impulsgeberinnen und Impulsgebern runden das Angebot ab. Mehr unter www.hildegardis-verein.de und www.kirche-im-mentoring.de



HAUPTBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER
insgesamt

1.371

NEBENBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER
insgesamt

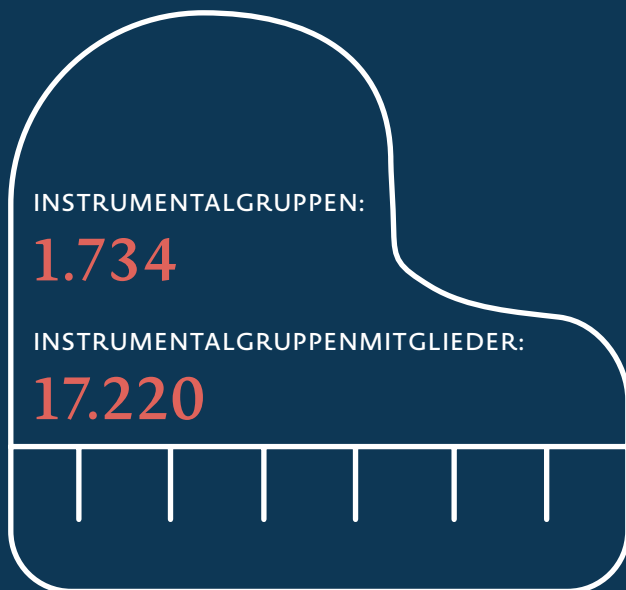
13.973



CHORGRUPPEN INSGESAMT

11.367

mit 224.544 Chormitgliedern



INSTRUMENTALGRUPPEN:

1.734

INSTRUMENTALGRUPPENMITGLIEDER:

17.220



darunter **2.823**
Kinder- und Jugendchöre mit

52.666 Chormitgliedern

SONSTIGE GRUPPEN*:

476

MITGLIEDER SONSTIGER GRUPPEN:

7.045



* v. a. Taize-Singkreise, Lobpreis-Gruppen und gregorianische Choralscholen

Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

Die sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6), die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im November 2023 herausgegeben wurde und erstmals auch die katholischen Kirchenmitglieder umfasst, hat es stichhaltig bewiesen: Die Menschen gehen vor allem wegen des ästhetisch ansprechenden Erlebens des Kirchenraums und wegen der Musik in die Kirche. Deshalb sind Kunst und Kultur für die katholische Kirche nicht irgendein – in Zeiten knapper Kassen verzichtbares – „Nice to have“, sondern unveräußerlicher Teil ihres Dienstes im öffentlichen Leben. Die Kirchen sind in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote vielfach kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

MUSIK

Kirchenkonzerte sind laut der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung KMU 6 der mit Abstand beliebteste Bereich der Kirche. Tragendes Rückgrat der kirchlichen Musiklandschaft sind die 13.577 katholischen Chöre und Instrumentalensembles mit ihren insgesamt 248.809 Mitwirkenden. Damit ist das aktive Musizieren die dritte große Säule des katholischen Laien-Engagements neben den Jugend- und Frauenverbänden. Die katholischen Chöre und Instrumentalensembles wirken regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit und sind auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv. Ein knappes Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche, derzeit



Roswitha Nottebaum
Kirchenführerin in Köln

”

Kirchen und Kirchenräume faszinieren. Es sind Orte der Einkehr und der Begegnung. Nur: Warum wurde dieses Gotteshaus gerade hier und so gebaut? Bei meinen Kirchenführungen, die offen für alle sind, erfährt man im Austausch dies und mehr.

insgesamt 52.666. Davon wiederum sind rund 19.479 junge Sängerinnen und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Musikalischen Nachwuchs fördert auch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk, die derzeit 100 Musikstipendiaten finanziell und ideell unterstützt.

ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE

Katholischerseits gibt es bundesweit knapp 24.000 sakrale Kirchengebäude, davon sind etwa 22.800 denkmalgeschützt. Insgesamt besitzt die katholische Kirche bundesweit rund 60.000 denkmalgeschützte Immobilien. Hinzu kommen 876 denkmalgeschützte Friedhöfe. Bei 674 katholischen Kirchen bundesweit wurde seit Anfang des 20. Jahrhunderts die liturgische Nutzung beendet; davon wurden bisher 252 Kirchen verkauft, 180 wurden abgerissen. Seit einiger Zeit werden in Deutschland nur noch dann neue katholische Kirchen gebaut, wenn die meist sehr großdimensionierten Nachkriegskirchen baufällig geworden sind oder durch kleinere ersetzt werden sollen. Voraussichtlich werden in den nächsten Jahren nicht mehr als maximal drei katholische



24.000
katholische
Gotteshäuser
in Deutschland

22.800
davon
denkmalgeschützt



© Pueri Cantores / Christian Klenk

Junge Sängerinnen und Sänger beim internationalen Pueri-Cantores-Festival in München im Juli 2025

Kirchenneubauten jährlich neu geweiht werden. Bei sonstigen Gebäuden der katholischen Kirche sind die Neubauzahlen deutlich höher: 2025 wurden bundesweit 31 sonstige Bauten (Pfarrhäuser, Verwaltungsgebäude, katholische Kindergärten, Zentren der Kategorie Seelsorge etc.) fertiggestellt. Dabei handelt es sich in der Regel um markante, ortsbildprägende Architekturen; etliche davon wurden und werden mit Architekturpreisen oder mit Preisen für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.

BILDENDE KUNST

In Deutschland gibt es 36 Museen in Trägerschaft von Diözesen und Domkapiteln sowie 61 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung katholischer Kulturträger. Hinzu kommen knapp 200 Artefakte-Sammlungen in Klöstern mit ordensgeschichtlichen und teilweise auch missionswissenschaftlichen Exponaten. Diese sind bis-

lang größtenteils nicht öffentlich und stehen neben den Ordensangehörigen nur Fachleuten zu Forschungszwecken zur Verfügung. Die Besucherzentren touristisch beliebter Klöster integrieren zunehmend kleine Ausstellungen zur Konventgeschichte, die sehr nachgefragt sind.

In 20 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, welche die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit fünf katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen. In elf (Erz-)Bistümern gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Bistümern sind Kunstvereine mit insgesamt knapp 2.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der „Aschermittwoch der Künstler“, der jährlich in 24 deutschen Städten stattfindet. 83 Künstlerstipendiatinnen und -stipendiaten werden von der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk unterstützt.

Medien: Kirche informiert

PUBLIKATIONEN

Es gibt ein umfangreiches Angebot an katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen beispielsweise Bistumszeitungen und Magazine, Frauenzeitschriften und Verbandszeitschriften. Mit einer weit überwiegend als Abonnement verkauften Gesamtauflage von 4,2 Mio. Exemplaren pro Jahr erreichen die Bistumspresse und anderen konfessionellen Magazine eine hoch engagierte Zielgruppe, die vielfach ehrenamtlich das gesellschaftliche und kirchliche Leben vor Ort prägt und trägt.

KATHOLISCHER MEDIENVERBAND (KM.)

Der Katholische Medienverband vereint rund 110 konfessionelle Medienunternehmen, darunter befinden sich 31 Buchverlage, die über 40.000 Publikationen katholischer Ausrichtung anbieten. Die im KM. zusammengeschlossenen Verlage verkaufen jährlich rund fünf Millionen Bücher. Die über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den katholischen Verlagen sichern durch ihre Fachkompetenz die Qualität der Inhalte ab und vermitteln die christlichen Werte in diversen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen. Sie wissen um die Lebensfragen ihrer Leserinnen und Leser und bringen diesen über das Medium Buch die Antworten ihrer Autorinnen und Autoren nahe. Mehr unter www.katholischer-medienverband.de

VERLAG KATHOLISCHES BIBELWERK

Die Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH ist im gesamten deutschsprachigen Raum für die Verbreitung der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift zustän-

dig. Rund 90 unterschiedliche Bibel-Ausgaben von Schulbibeln über kommentierte Studienbibeln bis hin zu Schmuckbibeln führt der Verlag in seinem Programm. Rund 90.000 Exemplare der Einheitsübersetzung samt Teilausgaben wurden im Jahr 2025 vom Verlag Katholisches Bibelwerk verkauft. Der Verlag führt insgesamt rund 950 Titel im Verlagsprogramm. Neben Bibelausgaben und wissenschaftlich-exegetischen Reihen deckt er auch weitere Themenbereiche ab wie z. B. Pastoral & Spiritualität, religiöses Kinderbuch, Fasten und Adventsbegleiter, Lieder- und Gebetbücher, Predigthilfen sowie sechs diözesane Gotteslobausgaben. Im Jahr 2025 wurden insgesamt rund 200.000 Bücher aus dem Verlagsprogramm verkauft. Mehr unter www.bibelwerk.de

MEDIENARBEIT DER BISTÜMER

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primären Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie beispielsweise im Privatrundfunk. Soziale Medien bieten der Kirche enorme Chancen. Plattformen wie Facebook, Instagram und YouTube sind wichtig, um Gläubige zu erreichen und ihnen Halt zu geben. Online können Botschaften, Gottesdienste und Gemeinschaft geteilt werden. Die Kirche erreicht über Grenzen hinweg neue Zielgruppen, vor allem jüngere Generationen. Dialog und direktes Feedback sind möglich, ebenso Impulse für gesellschaftliche Debatten.



Julia Chassein
Leiterin der KÖB
Wallhalben im Bistum
Speyer



Wir konnten die Ausleihen im letzten Jahr auf über 7.000 steigern. Das macht stolz – aber noch viel wichtiger ist das positive Feedback der Familien. Eltern, die erzählen, wie gerne ihre Kinder kommen. Erzieherinnen, die sich Bilderbuchkinos ausleihen und selbst in ihren Kitas vorlesen.

HÖRFUNK UND FERNSEHEN

Über die öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehsender erreichen die kirchlichen Verkündigungssendungen ein Millionenpublikum. Die von den (Erz-)Bischöfen ernannten Rundfunkbeauftragten sorgen neben der Übertragung von Gottesdiensten auch für seelsorgerliche Impulse und Lebenshilfformate. 2025 ist mit einer internationalen Zielgruppe der Instagram-Kanal „Meet the Faithful“ neu gestartet. Er knüpft an das Instagram-Angebot „Meet the Germans“ der Deutschen Welle an, wo regelmäßig Inhalte vom kirchlichen Kanal geteilt werden. Zu den bekanntesten Verkündigungssendungen gehören die Gottesdienst-Übertragungen in ARD und ZDF und „Das Wort zum Sonntag“ (ARD). Weitere Informationen: www.kirche.tv

BÜCHEREIARBEIT

Insgesamt 3.067 Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) bereichern die deutsche Kultur-, Lese- und Bildungslandschaft. Sie bieten aufgrund einer christlichen Wertebasis Orientierung im Buch- und Medienmarkt. Die Büchereien verstehen sich als Orte der Begegnung, des Lernens und der Inspiration. Über 33.600 Mitarbeitende stehen den Interessierten mit Empfehlungen zur Seite und schaffen somit gelebte Orte der Seelsorge. Die jährlich steigende Zahl an Veranstaltungen – 70.000 im Jahr 2025, rund 5000 Angebote mehr als im Vorjahr – für Kita-Kinder, Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Senioren machen einen Großteil der ehrenamtlichen Arbeit aus. 28,5 Millionen Entleihungen gab es im Jahr 2025. Katholische Öffentliche Büchereien sind überdiözesan in den Verbänden Borromäusverein e. V. (bv.) und Sankt Michaelsbund organisiert. Mehr unter www.borromaeusverein.de und www.michaelsbund.de

PFARRBRIEFERVICE.DE

Pfarrbriefservice.de ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen. Das Portal bietet kostenfreie Bilder, Texte und Know-how für die Gestaltung von Medien. Besondere Bedeutung hat der Pfarrbrief, aber ebenso sind die Internetseiten, Newsletter, Schaukästen und Social-Media-Kanäle von Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen im Blick. Eine ansprechende pfarrliche Kommunikation trägt zur Mitgliederbindung entscheidend bei, gerade in größer werdenden Räumen. Hier unterstützt Pfarrbriefservice.de u. a. mit Tipps, der Klärung urheberrechtlicher Fragen, mit Schwerpunktthemen und mit umfangreichen Bild- und Textdatenbanken. Aktuell stehen rund 31.500 Bilder und 7.000 Texte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Ansprechpartner aus allen Bistümern bieten Beratung an. Mehr unter www.pfarrbriefservice.de

KATHOLISCHE JOURNALISMUSAUSBILDUNG

Das Institut für publizistische Ausbildung (ifp) mit Sitz in München ist die Journalismusschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalistinnen und Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter journalistenschule-ifp.de

PUBLIKATH GMBH

Mit zielgruppenorientierter und crossmedialer Berichterstattung leistet die PubliKath GmbH einen katholischen Beitrag zum öffentlichen Diskurs und bie-

tet innovative digitale Dienstleistungen an. Unter dem Dach der PubliKath GmbH vereint sind die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA), katholisch.de und filmdienst.de. Partnerportale wie weltkirche.de sowie edukath.de ergänzen das Portfolio. Hervorgegangen ist die PubliKath GmbH 2025 aus der Umstrukturierung des Katholischen Medienhauses mit dem Ziel, schneller und systematischer auf Veränderungen im Medienmarkt reagieren zu können.

KATHOLISCHE NACHRICHTEN-AGENTUR

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) ist die journalistische Fachagentur, die für eine breite Öffentlichkeit aus christlicher Perspektive über Gesellschaft, Politik, Religion und Kirche berichtet. Die KNA verbreitet täglich mehr als 100 Texte und 30 Fotos aus dem In- und Ausland. Sie beliefert zwei Drittel der deutschen Tageszeitungen für deren Print-, Online- und Social-Media-Angebote. Alle öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender haben KNA-Produkte abonniert. Hinzu kommen Online-Portale sowie Medien der Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen auch die Bundesregierung, die Landesregierungen, Parteien sowie Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Mehr unter www.kna.de sowie www.kna-bild.de

KATHOLISCH.DE

Katholisch.de ist das journalistische Online-Medium, das für kirchlich verbundene und religiös interessierte Menschen crossmedial über Kirche, Glaube und Gesellschaft berichtet und spirituelle Impulse für jeden Tag bereithält. 2025 besuchten mehr als 3,5 Millionen Nutzerinnen und Nutzer monatlich die Internetseite. Auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen folgen katholisch.de über 350.000 Menschen. [Katholisch.de](http://katholisch.de) ist nicht nur Nachrichtenportal, sondern auch moder-

ner, dialogorientierter und alltagsnaher spiritueller Begleiter. Allein der YouTube-Kanal „Gebetsraum“ hat mittlerweile mehr als 72.000 Abonnenten. Die drei Formate Tagessegen, Mittagsimpuls (neu seit März 2026) und Abendgebet kommen zusammen auf täglich etwa 30.000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Mehr unter www.katholisch.de

FILMDIENST.DE

Filmdienst.de ist das katholische Portal für Filmkultur und Filmkritik. Es rezensiert Kinofilme und Streaming-Neuerscheinungen aus einer christlichen Perspektive und betreibt die umfassendste Filmdatenbank in deutscher Sprache. Die Redaktion sichtet und bewertet jede Woche alle neu im Kino anlaufenden Filme. Die Internetseite wird monatlich von 600.000 Besuchern genutzt. Texte und Zusammenfassungen der Filmkritiken werden über die KNA, das Wissensportal www.munzinger.de sowie weitere Kanäle wie z. B. www.kino-held.de zweitverwertet. Die seit 1947 kontinuierlich fortgeschriebene Online-Datenbank „Lexikon des Internationalen Films“ umfasst ausführliche Informationen zu über 100.000 Filmen und mehr als 360.000 Filmschaffenden. Sie ist damit die größte deutschsprachige Filmdatenbank. Mehr unter www.filmdienst.de

MEDIENKOMPETENZ

Die Kirche stärkt mit ihrem Engagement für Medienkompetenz die Fähigkeit, Kommunikation und Medien sachgerecht und lebensdienlich zu kultivieren. Die Stärkung von Medienkompetenz auf Basis des christlichen Menschenbildes entfaltet sich in den vier interagierenden Bereichen Bildung, Teilhabe, Schutz und Orientierung. Die Kirche trägt damit zur Gemeinschaftsgestaltung wie zur Entfaltung der persönlichen Würde des Einzelnen bei. Die einzelnen Institutionen sichten u. a. Materialien, Tools, Apps, Filme und Games und profilieren ein umfangreiches medi-



100 Texte

werden täglich
von der KNA
herausgegeben

enpädagogisches Angebot. Das Katholische Imwerk vertreibt didaktische Medien (Kurz- und Langfilme) mit Arbeitshilfen; mehr unter filmwerk.de. Die Medienstellen der (Erz-)Diözesen tragen diese und eigene Angebote in die Fläche und erreichen über das bundesweit nutzbare Medienportal ihre Nutzerinnen und Nutzer, vor allem Lehrkräfte des Religionsunterrichts. Sie machen Angebote zur Begleitung von Medienarbeit mit Filmen sowie zur Stärkung von Medienkompetenz. Mehr unter medienzentralen.de

ONLINE-KOMMUNIKATION

Digitale Kommunikation ist längst Teil des kirchlichen Alltags. Webseiten, Social-Media-Kanäle, Podcasts und Videoinhalte ergänzen die klassische Medienarbeit und eröffnen neue Wege, Glauben zu vermitteln, gesellschaftliche Debatten zu begleiten und mit Menschen im Austausch zu bleiben. Die Themen reichen von spirituellen Impulsen über Bildung und Soziales bis zu Stellungnahmen zu aktuellen Fragen.

Besonders in sozialen Netzwerken zeigen viele kirchliche Akteure Präsenz – nicht allein, um Reichweite zu erzielen, sondern um mit relevanten Inhalten Orientierung zu geben und Vertrauen zu schaffen. Digitale Kommunikation ist dabei kein Selbstzweck. Sie ist Ausdruck eines kirchlichen Auftrags, der auch im Netz gilt: Menschen nahe zu sein, das Evangelium zeitgemäß zu verkünden und Räume für Dialog und Teilhabe zu schaffen – offen, respektvoll und auf der Höhe der Zeit.

Links zu den Kanälen der Deutschen Bischofskonferenz:

-  www.dbk.de
-  www.instagram.com/bischofskonferenz/
-  www.facebook.com/dbk.de/
-  www.youtube.com/@DeutscheBischofskonferenz
-  www.x.com/dbk_online
-  www.linkedin.com/company/deutsche-bischofskonferenz



Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigt die Werke von Künstlern, Medienschaffenden sowie Kinder- und Jugendbuchautoren, aber auch das Engagement gläubiger Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit Preisen. Mehr unter: www.dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz



**KUNST- UND
KULTURPREIS**
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

- Auszeichnung des katholischen Kulturbereichs für Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem ZdK,
- seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten,
- dotiert mit 25.000 Euro Preisgeld, eine Teilung des Preises ist möglich.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben.



Prof. Karin Kneffel
Malerin, Preisträgerin des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken

Die Malerin und Grafikerin Prof. Karin Kneffel ist 2025 mit dem Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken ausgezeichnet worden und gilt als eine der herausragenden bildenden Künstlerinnen der Gegenwart. Die Preisjury lobte in der Begründung ihres Vorschlages die „technische Perfektion“ der Malerin, mit der sich diese gleichwohl nicht begnüge. Vielmehr faszinierten ihre monumentalen, überwiegend fotorealistischen Ge-

mälde durch „unterschiedlich gebrochene Betrachterperspektiven“, in denen „Symbolismus und Realismus, Ikonografie und Oberfläche, Kunst und Leben ebenso überraschend wie reizvoll aufeinander treffen“. Ihren zahlreichen Tierporträts verleihe Karin Kneffel „einen störenden Blick. Einen Blick, der die Menschen zu fragen scheint, wie es denn bestellt ist um die Welt als unser gemeinsames Haus.“



Verleihung des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken 2025 in Köln, v. l. n. r.: Dr. Irme Stetter-Karp, Prof. Karin Kneffel und Bischof Dr. Georg Bätzing



Die Auszeichnung mit dem Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken 2025 bedeutet mir sehr viel, weil sie eine große Anerkennung meiner künstlerischen Arbeit ist und mein Werk in den Zusammenhang einer Tradition stellt, in der Kunst immer mehr war als nur Abbild. Dass die katholische Kirche mit dieser Ehrung die zeitgenössische Kunst in ihren Dialog einbezieht, zeigt große Offenheit und Vertrauen in die Kraft der Bilder.

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

- Für Sach- oder Erzählbücher, die altersgemäß christliche und religiöse Erfahrungen vermitteln,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 1979 jährlich ausgeschrieben,
- zusätzlich wird eine Liste empfehlenswerter Bücher zusammengestellt,
- dotiert mit 8.000 Euro Preisgeld.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Vorsitzende der Publizistischen Kommission berichtet den Mitgliedern des Ständigen Rats der Deutschen Bischofskonferenz über die Entscheidung.

Mit dem 37. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz wird 2026 das Buch „Engel der letzten Nacht“ von Nils Mohl ausgezeichnet. Der bei Rotfuchs erschienene, nicht linear erzählte Jugendroman wurde von der Jury unter Vorsitz von Weihbischof Robert Brahm (Trier) aus 147 Titeln von 47 Verlagen ausgewählt; 14 weitere Bücher kamen auf die Empfehlungsliste. Im Mittelpunkt steht der Abiturient Kes-

ter, der sich in einer existenziellen Krise befindet und in einer Nacht auf der Suche nach Sinn und Orientierung verschiedenen Menschen begegnet. Der Roman erzählt eindringlich von Identität, Freundschaft, Ängsten und der Grenze zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Die Jury würdigt, dass sich das Buch „kompromisslos den existenziellen Fragen des Erwachsenwerdens“ stellt und formal experimentell wie psychologisch eindringlich erzählt ist.

Zur Auszeichnung erscheint die Broschüre „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2026“ mit Rezensionen zum Preisbuch und den empfohlenen Titeln. Sie ist ebenso wie ein DIN-A2-Plakat kostenlos unter www.dbk-shop.de erhältlich.



Broschüre



Poster

KATHOLISCHER PREIS

GEGEN

FREMDENFINDLICHKEIT UND RASSISMUS

- Der Preis würdigt das herausragende Engagement für ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache aus dem christlichen Glauben heraus,
- wird seit 2015 alle zwei Jahre von der Deutschen Bischofskonferenz verliehen, seit 2023 gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- ist dotiert mit 12.000 Euro Preisgeld, das auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden kann. Weitere dotierte Sonderpreise sind möglich.

→ Initiativen und Einzelpersonen können sich für den Preis bewerben oder für ihn vorgeschlagen werden.

→ Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury.

Mit dem ersten Preis des Katholischen Preises gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus wurde 2025 die internationale Frauengruppe des Caritasverbandes Minden e. V. für das Projekt „Frauen, die Mut machen“ ausgezeichnet. Es greift Erfahrungen geflüchteter Frauen mit Alltagsrassismus auf.

Der zweite Preis wurde zweimal vergeben: an Pfarrer Vinzenz Brendler aus Pirna, der die Ausstellung „Es ist nicht leise in meinem Kopf“ über Geflüchtete in Räumen seiner Pfarrei zeigte, sowie an IN VIA München e. V. für das Projekt „Zuhause ankommen“, das bezahlbaren Wohnraum für Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten vermittelt. Den Sonderpreis für Schulen und junge Menschen erhielt die Maria-Ward-Realschule Burghausen. Unter dem Leitwort „Raum für Vielfalt – kein Platz für Rassismus“ hat sie Antirassismus fächerübergreifend im Schulleben verankert.

KATHOLISCHER MEDIENPREIS

- Für herausragende publizistische Beiträge, die die Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen beitragen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz, der Gesellschaft Katholischer Publizistinnen und Publizisten Deutschlands e. V. (GKP) und dem Katholischen Medienverband (KM.),
- wird seit 2003 jährlich öffentlich ausgeschrieben, in der Nachfolge des „Katholischen Journalistenpreises“.
- Der Preis ist dotiert und wird in den Kategorien Video, Audio und Print verliehen. Aus den drei Preisträgern wird eine Hauptpreisträgerin oder ein Hauptpreisträger bestimmt. Zusätzlich kann der „Sonderpreis der Jury“ für journalistisch außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

2025 wurde der Katholische Medienpreis zum 23. Mal verliehen. Der mit 5.000 Euro dotierte Hauptpreis ging an den Regisseur und Dramaturgen Volker Heise. In seinem ARD-Dokumentarfilm „Masterplan – Das Potsdamer Treffen und seine Folgen“ rekonstruiert er die Recherchen zum sogenannten Potsdamer Treffen, bei dem rechtsextreme Aktivisten gemeinsam mit Politikern und Unternehmern Pläne für eine umfassende Remigration von Migranten, aber auch von deutschen Staatsbürgern diskutierten. Heise legt damit ein filmisches Plädoyer für Wachsamkeit vor – als Voraussetzung für den Schutz unserer freiheitlich-demokratischen Grundwerte.

In der Kategorie Print, dotiert mit 2.500 Euro, wurden Nico Schnurr und Dominik Stawski ausgezeichnet. In ihrem Stern-Artikel „Station 67“ zeichnen sie ein eindrucksvolles Bild von dem Alltag auf der

Kinderintensivstation der Medizinischen Hochschule Hannover – einem Alltag, der vor allem von akutem Personalmangel geprägt ist. In der Kategorie Audio, dotiert mit 2.500 Euro, wurde Nadine Thielen für ihren Podcast „Im Fall Stefanie – Eine von 155“, erschienen in der ARD-Audiothek, ausgezeichnet. Sie beschäftigt sich darin mit der Geschichte einer jungen Frau, die einem Femizid zum Opfer fiel. Thielen klärt über die gesellschaftliche Dimension von Femiziden auf und mahnt, frühzeitig hinzuschauen.

Sascha Gröhl erhielt für seine auf VOX erschienene Doku-Serie „Herbstresidenz mit Tim Mälzer und André Dietz“ den Sonderpreis der Jury, der erstmals mit 2.500 Euro dotiert war. In der Serie wird eine Gruppe junger Menschen mit Behinderung als Auszubildende in einem Pflegeheim eingestellt, um das dortige Personal zu entlasten.



Verleihung des Katholischen Medienpreises 2025 in München: (v.l.n.r.) Patrick Slesiona (Fotograf im Projekt der Print-Preisträger Nico Schnurr und Dominik Stawski), Nico Schnurr, Hauptpreisträger Volker Heise (Kategorie Video), Dominik Stawski, Sascha Gröhl (Sonderpreis der Jury) und Nadine Thielen (Kategorie Audio).

© Deutsche Bischofskonferenz / Robert Kiderle

SCHWERPUNKT

Glauben neu entdecken – Erwachsene auf dem Weg zur Taufe



Glauben neu entdecken – Erwachsene auf dem Weg zur Taufe

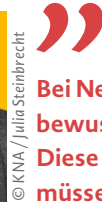
Wenn Erwachsene um die Taufe bitten, steht dahinter oft ein längerer Weg: eine persönliche Suche, eine Begegnung mit dem Glauben, der Wunsch nach Orientierung, Gemeinschaft und einem Leben aus der Beziehung zu Gott. Im Jahr 2025 haben sich in Deutschland 2.650 Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren taufen lassen – 28 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wird sichtbar: Auch in einer säkular geprägten Gesellschaft entdecken Menschen neu den christlichen Glauben und entscheiden sich bewusst dafür, zur Kirche zu gehören.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 in Deutschland 109.002 Taufen gespendet. Noch immer werden die meisten Christinnen und Christen als Kinder getauft, weil viele katholische Eltern ihr Kind schon zu Beginn seines Lebenswegs unter den Zuspruch Gottes stellen möchten. Durch die Taufe wird ein Mensch in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Der Weg des Christseins, der mit der Taufe beginnt, wird später mit der Erstkommunion und der Firmung fortgesetzt: In der Erstkommunion treten Kinder zum ersten Mal an den Tisch des Herrn, in der Firmung bekennen Jugendliche den Glauben, den bei ihrer Taufe Eltern und Paten stellvertretend für sie bekannt haben. Taufe, Firmung und Eucharistie bilden zusammen die Sakramente der christlichen Initiation.

Die Wege zur Taufe im Erwachsenenalter sind unterschiedlich. Manche Menschen kommen über eine persönliche Begegnung, einen christlichen Partner



Bischof Peter Kohlgraf
Vorsitzender der
Pastoralkommission



Bei Neugetauften ist der Weg zur Taufe eine bewusst getroffene Entscheidung als Erwachsene. Diese Entscheidung zu einem Leben mit Gott müssen wir jeden Tag neu treffen. Auch ich.

oder die Vorbereitung auf eine kirchliche Hochzeit mit dem Glauben in Berührung. Valentin Rühm erinnert sich: „Durch die Hochzeitsvorbereitung entschied ich mich, meinem losen Glauben Halt zu geben. Nach einem Gespräch folgten ein Basiskurs und schließlich der besondere Tag der Taufe. Seitdem ist Gott stärker in meinen Alltag gerückt.“ Andere suchen nach Sinn, Orientierung und Gemeinschaft oder fühlen sich von der Liturgie der Kirche angesprochen. Murat Güzey beschreibt seinen Weg so: „Zu Beginn las ich die vier Evangelien und war tief bewegt von der Botschaft Jesu Christi. Besonders Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung und die innere Reinigung des Herzens haben mich sehr berührt. Ich erkannte darin genau das, was ich lange gesucht hatte.“

Auch in einigen europäischen Nachbarländern nimmt die Zahl der Erwachsenentaufen deutlich zu. Frankreich meldete für die Osternacht 2026 mehr als 13.000 Taufen von Erwachsenen über 18 Jahren – ein Plus von 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Belgien wurden 534 Erwachsene getauft, 47,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Erwachsene empfangen da-



Tabea Lale
Janischewski
Neugetaufte aus dem
Erzbistum Hamburg



Das Gefühl während der Taufe, gemeinsam mit anderen, mit denen man einen intensiven Weg zurückgelegt hat, vor dem Altar zu stehen, ist unbeschreiblich. Ich war vor der Taufe nervös, aber zu hören, dass es den anderen ganz ähnlich geht, hat mir Kraft und Mut gegeben.

© privat

bei in der Regel nicht nur das Sakrament der Taufe, sondern zugleich auch Firmung und Eucharistie in der Feier der Sakramente des Christwerdens.

Die Vorbereitung auf diese Sakramente erfolgt meist im Rahmen des Katechumenats. Damit ist ein gestufter Weg des Christwerdens gemeint, dessen Wurzeln bis in die Alte Kirche zurückreichen. Er beginnt mit einer Phase des ersten Kennenlernens, der Erstverkündigung oder dem Präkatechumenat. Daran schließt sich der eigentliche Katechumenat als Vorbereitung auf den Empfang der Initiationssakramente an. Der bevorzugte Zeitpunkt für die Taufe Erwachsener ist die Osternacht. Nach der Feier der Sakramente folgt die Zeit der Vertiefung, die sogenannte Mystagogie. In ihr wird entfaltet, was zuvor in den Sakramenten gefeiert wurde. Der neu getaufte Mensch wächst Schritt für Schritt in den Alltag als Christin oder Christ hinein.

Der Weg eines Erwachsenen in die Kirche verbindet zentrale Dimensionen des christlichen Glaubens: das Kennenlernen des Glaubens und die Frage, was er für das eigene Leben bedeutet; das Bekenntnis und die Feier des Glaubens in der Liturgie; das Gebet und ein Leben aus dem Glauben heraus. Dabei wird deutlich: Christ zu werden ist ein Prozess. Es ist ein Weg mit Etappen, mit Fragen, Erfahrungen und der allmählichen Ausbildung einer Glaubenspraxis, die im Alltag trägt. Dieser Weg braucht Zeit.



© Jan-Henrik Teschke

Eine Frau aus dem Erzbistum Hamburg empfängt das Sakrament der Taufe.

Zugleich zeigt der Katechumenat, dass Christwerden kein rein individuelles Projekt ist. Wer sich taufen lässt, findet nicht nur zu einer persönlichen Glaubensüberzeugung, sondern auch in eine Gemeinschaft hinein. Die Gemeinde begleitet, betet mit, feiert mit und wird selbst neu daran erinnert, was es bedeutet, aus dem Glauben zu leben. So verbinden sich der persönliche Weg des Einzelnen und die gemeinschaftliche Feier der Kirche.

Die Kirche freut sich über jeden Menschen, der sich entscheidet, Christin oder Christ zu werden. Zugleich kann sie aus den Lebensgeschichten der Neugebauten lernen: darüber, auf welchen unterschiedlichen Wegen Menschen in säkularen Gesellschaften zum Glauben finden, was sie suchen und wie Kirche sie gut begleiten kann. In diesem Sinne ist die Begleitung eines Erwachsenen auf dem Weg zur Taufe nicht nur ein besonderer Bereich der Pastoral. Sie kann zu einem Modell für die gesamte Pastoral werden: hörend, begleitend, einladend und offen für die Fragen der Menschen.



Valentin Rühm mit seiner Partnerin. Auf dem Weg zur kirchlichen Hochzeit entschied er sich bewusst für den Glauben und ließ sich 2025 taufen.

NAHE DEM NÄCHSTEN

Kirchliches Engagement und Seelsorge

41

Caritas und
Malteser: Not sehen
und handeln

44

Kirchliches Engage-
ment für Geflüchtete
in Deutschland

47

Gemeinden anderer
Sprachen und Riten

48

Spezialseelsorge

51

Auslandsseelsorge:
Kirche weltweit

52

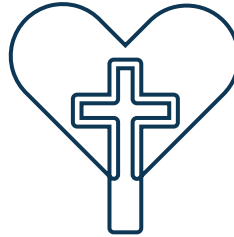
Hilfswerke:
an der Seite der
Notleidenden in
aller Welt

Caritas und Malteser: Not sehen und handeln

CARITAS TRÄGT DIE BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES IN DIE GESELLSCHAFT

Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarisches Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.

Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, in etwa 340 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden sowie in vielen überdiözesan tätigen caritativen Vereinigungen und Orden, wie beispielsweise die Malteser. Rund 771.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in den rund 25.130 Caritas-Einrichtungen und Diensten sowie in der Aus- und Fortbildung (Stand 31. Dezember 2022). Darüber hinaus engagieren sich mehrere Hunderttausend Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 13 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de

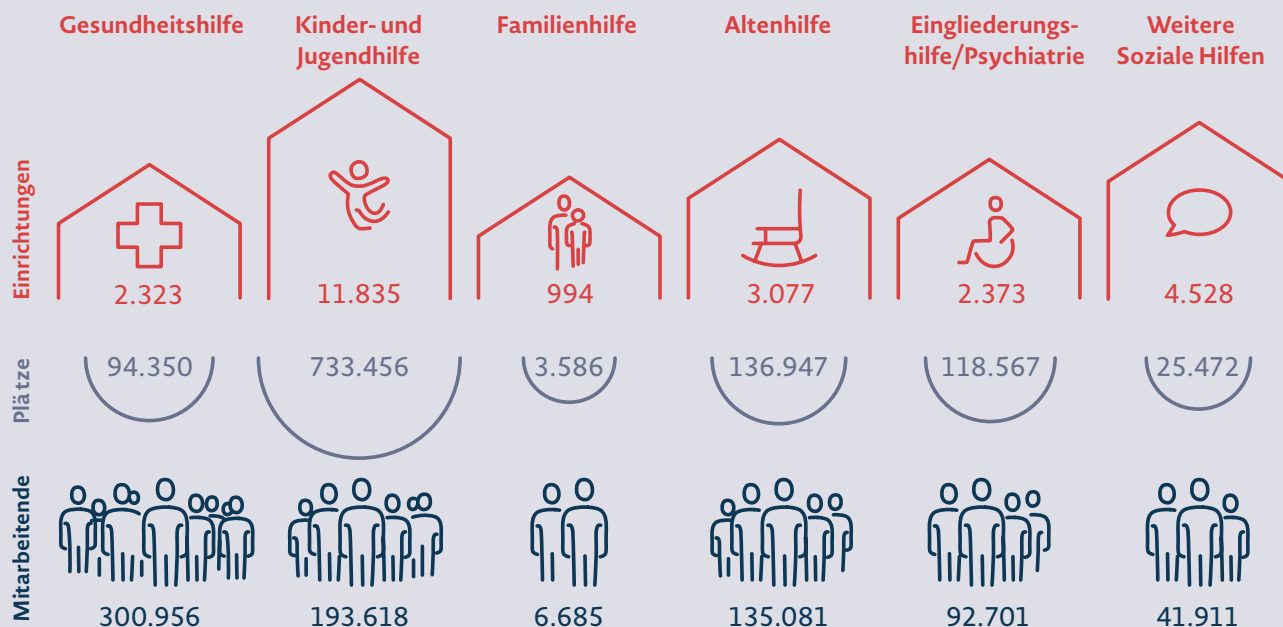


etwa
771.000
hauptberuflich
Mitarbeitende
25.130
Caritas-
Einrichtungen



„Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen“
Die Caritas-Jahreskampagne 2026 stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt zwischen Jung und Alt. Ziel ist es, Begegnungen und gegenseitige Verantwortung der Generationen sichtbar zu machen und damit ein Gegenmodell zu sozialer Spaltung, Polarisierung und Einsamkeit zu fördern. Gleichzeitig verbindet die Kampagne politische Forderungen nach einem starken Sozialstaat, nach gerechten Teilhabechancen und nachhaltiger Sozialpolitik für alle Generationen mit Zukunftsmut.

Übersicht der Bereiche (Daten Stichtag: 31.12.2024)



© Deutscher Caritasverband e. V. – Daten aus der Caritas Zentralstatistik. Erhebung 2024/Stichtag 31.12.2024, www.caritas.de/statistik

MALTESER: NAH AM MENSCHEN

Die Malteser in Deutschland sind eine katholische Hilfsorganisation und gemeinnütziger Träger von stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens unter dem Schirm der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens. In Deutschland engagieren sich rund 58.900 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit 43.700 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer



rund
58.900
Malteser
engagieren sich
ehrenamtlich
43.700
hauptamtliche
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen. Weltweit verantwortet der im 11. Jahrhundert gegründete Malteserorden in über 120 Ländern Projekte und Aktivitäten zur Unterstützung von Notleidenden und Hilfsbedürftigen. Jährlich bilden die Malteser mehr als 364.000 Menschen in Erster Hilfe aus, behandeln 7.665 Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung und betreuen 7.978 Personen in der psychosozialen Notfallversorgung. In der Malteser Jugend engagieren sich 5.552 Kinder und Jugendliche. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die



Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen auf der Kirchenmeile des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg.

Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen sozial-unternehmerische Dienste, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben u. a. drei Krankenhäuser, 35 Pflegeeinrichtungen, drei Schulen, 46 soziale Einrichtungen für Jugendliche und 106 Einrichtungen für Asylsuchende.



Justus Westermann
fährt den Herzens-
wunsch-Krankenwagen
in der Kölner Region



Für mich ist es wirklich eine Herzensangelegenheit, Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen einen Herzenswunsch zu erfüllen.

© HW DGS Köln

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

Weltweit zwingen zahlreiche Kriege und gewaltsame Konflikte Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Im Jahr 2025 gab es laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) mehr als 117 Millionen Geflüchtete. Hinter dieser Zahl stehen Menschen mit individuellen Geschichten, Hoffnungen und Ängsten.

Deutschland zählt international zu den wichtigsten Aufnahmelandern. Die Hilfe für Geflüchtete bildet hierzulande auch einen Schwerpunkt kirchlichen Handelns. So haben sich 2025 etwa 5.000 hauptamtliche Mitarbeitende und rund 34.000 Ehrenamtliche in der katholischen Flüchtlingshilfe engagiert. Insgesamt konnten etwa 443.000 Schutzsuchende erreicht werden. Mindestens 83,8 Millionen Euro an kirchlichen Eigenmitteln wurden für die Flüchtlingsarbeit aufgewendet: 47,6 Millionen Euro für interna-

Sudanesische
Geflüchtete im
St. Bakhita-Zentrum
in Kairo



Erzbischof
Dr. Stefan Heße
Sonderbeauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz
für Flüchtlingsfragen



© KNA / Julia Steinbrecht



**Als Kirche erinnern wir immer wieder daran:
Auch für Menschen, denen hierzulande kein
Schutzstatus gewährt werden kann,
tragen wir Verantwortung.
Ihre Sicherheit und Würde zu schützen,
ist ein wichtiges Anliegen kirchlicher Arbeit.**

tionale Projekte und 36,2 Millionen für die Unterstützung von Geflüchteten im Inland (einschließlich Sachleistungen mit einem Gegenwert von etwa 1,8 Millionen Euro).

Das Engagement für Geflüchtete in Deutschland ist vielfältig. Neben materiellen Hilfen umfasst es verschiedene Formen des psychosozialen und pastoralen Beistands: Angebote der Sprach- und Integrationsförderung, Initiativen zur Unterstützung besonders vulnerabler Gruppen oder das Eintreten für sichere Zugangswege. Hinzu kommen Aktivitäten im Bereich der Rechts- und Verfahrensberatung, ein breites Engagement gegen Rassismus sowie für ein respektvolles Miteinander und nicht zuletzt die Seelsorge für Geflüchtete in ihren jeweiligen Muttersprachen.



© Deutsche Bischofskonferenz / Daniela Elpers

Erzbischof Heße besucht das Projekt „Egyptian Initiative for Development“ in Kairo.

Mit der Videodokumentation „An der Seite der Schutzsuchenden – Katholische Flüchtlingshilfe 2015–2025“ und einer „Woche der katholischen Flüchtlingshilfe“ hat die Deutsche Bischofskonferenz im Herbst 2025 Einblicke in dieses vielfältige Engagement gegeben. Im Mittelpunkt standen Gesichter und Initiativen, die die Flüchtlingsarbeit vor Ort prägen. Anhand konkreter Beispiele wird sichtbar, wie Menschen solidarisch an der Seite von Geflüchteten stehen und sich Integrationsprozesse erfolgreich gestalten lassen. Ebenso werden Aktivitäten des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz vorgestellt. Dazu gehören die bundesweiten katholischen Flüchtlingsgipfel sowie regelmäßige Solidaritätsreisen zu den „Hotspots“ des internationalen Fluchtgeschehens.



© privat

Renas Sido
Stammt aus Afrin in
Syrien



Mit Ines vom Netzwerk „Neue Nachbarn“ an meiner Seite fiel mir das Ankommen leichter. Sie unterstützte uns praktisch und menschlich zugleich. Durch sie lernte ich Sprache, Kultur und neue Menschen kennen und gewann Mut, meinen Weg in Deutschland zu gehen.

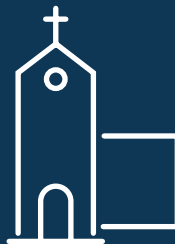
Im Herbst 2025 hat die Deutsche Bischofskonferenz das Video „An der Seite der Schutzsuchenden – Katholische Flüchtlingshilfe 2015 – 2025“ veröffentlicht. Es gibt Einblicke in konkrete Initiativen vor Ort und würdigt das vielfältige kirchliche Engagement für Geflüchtete.





Etwa **443.000**

Schutzsuchenden in Deutschland kamen die kirchlichen Dienste zugute.



Etwa **5.000**

hauptamtliche Mitarbeitende der Kirche kümmern sich professionell um Flüchtlinge und Migranten.

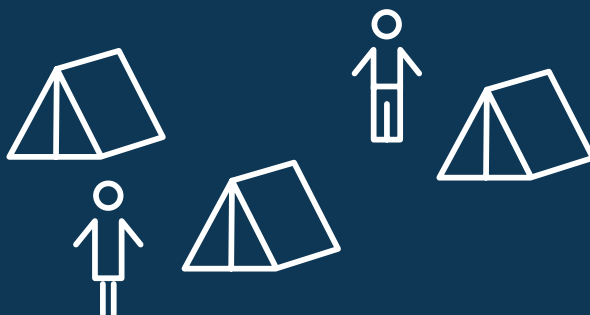


83,8

Millionen Euro für Flüchtlingshilfe im In- und Ausland,

47,6

davon Millionen Euro für die internationale Hilfe



Gemeinden anderer Sprachen und Riten

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,3 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind 16,7 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Sprache als Deutsch oder sie gehören zu einer der katholischen Ostkirchen, die ihre Gottesdienste in einem anderen Ritus feiern. Auch für die Sorge um diese Gläubigen sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Um ihnen in der fremden Heimat die Botschaft des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, haben sie Gemeinden anderer Sprachen und Riten eingerichtet. Derzeit gibt es etwa 500 sol-

cher Gemeinden in 30 Sprachgruppen bzw. Riten. In ihnen sind rund 470 Priester und 120 pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, italienisch-, kroatisch-, spanisch- und portugiesisch-sprachigen Katholiken. Die Gemeinden anderer Sprachen und Riten sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können.



© privat

Agnieszka Piotrowski
Vorsitzende des
Bundespastoralrats
der katholischen
Gläubigen anderer
Muttersprachen und
Riten und Mitglied
im ZdK



© privat

Die Spanische Katholische Mission feiert Palmsonntag in der Allerheiligenkirche in Frankfurt am Main.



In den Gemeinden anderer Sprachen und Riten weht ein lebendiger Geist. Sie sind Kraftorte der Begegnung, die unsere Kirche in Deutschland bunter machen und uns daran erinnern, dass wir in der einen Nachfolge Christi weltweit eins sind.

Spezialseelsorge

TELEFONSEELSORGE® UND OFFENE TÜR

Im Jahr 2025 engagierten sich für die niederschweligen Angebote der diakonischen Pastoral der TelefonSeelsorge® Deutschland rund 7.800 Ehrenamtliche an über 100 Standorten. Sie wurden ausgebildet, begleitet und bei Bedarf unterstützt von den etwa 200 hauptamtlich für die TelefonSeelsorge® Tätigen. Die TelefonSeelsorge® ist erreichbar per Telefon, Chat und E-Mail. Ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot im direkten Gegenüber bieten die Offenen Türen und die Face-to-Face-Beratungen. Im Jahr 2025 waren das die Offenen Türen in Berlin, Bremen, Erlangen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, München, Nürnberg, Schweinfurt, Stuttgart und Würzburg. Eine zusätzliche Face-to-Face-Beratung boten die TelefonSeelsorge®-Stellen Berlin (e. V.), Bochum, Bonn, Duisburg, Mainz-Wiesbaden, Passau, Saarbrücken und Trier. 2025 führten die Beratenden vor Ort über 40.000 Gespräche. Am Telefon wurden 1,3 Millionen Anrufe entgegengenommen. Davon waren 83 Prozent Seelsorge- und Beratungskontakte. Dazu kamen 44.000 Mailwechsel und 38.000 Chats.

Rund 35 Prozent der Menschen, die 2025 Rat suchten, waren psychisch krank. Das am häufigsten am Telefon genannte Problem war die Einsamkeit mit rund 23 Prozent. Und auch bei den Onlineangeboten E-Mail und Chat lag die Nennung dieses Themas bei über zehn Prozent.

Ein zentrales Anliegen der TelefonSeelsorge® ist die Suizidprävention. Kontakte mit Menschen, die sich mit Suizidgedanken oder -absichten quälen, stellen eine große Herausforderung dar. Etwa neun Prozent der Telefonate kreisten um Suizidalität, in rund 34 Prozent der Mailkontakte und circa 25 Prozent der Chats war sie ein Thema. In 34 Prozent der Gespräche vor Ort wurde über den Suizid eines Angehörigen gesprochen. Mehr unter www.telefonseelsorge.de

MILITÄRSEELSORGE

Die Katholische Militärseelsorge begleitet und betreut die Soldatinnen und Soldaten im Kasernenalltag, auf Übungsplätzen, in den Einsätzen und Missionen. Den Menschen hinter der Uniform wahr- und ernst zu nehmen, für ihn Zeit zu haben in allen Lebensangelegenheiten, ohne zu fragen, woher er



Die TelefonSeelsorge® erreichen

Rufnummern: 0800-1110111 und 0800-1110222 (alle Tage, 24 Stunden, kostenfrei)

Seelsorge per E-Mail und Chat oder persönliche Gesprächsangebote vor Ort unter: www.telefonseelsorge.de

App KrisenKompass: zum Download in allen App-Stores



Gottesdienst während der 65. Internationalen Soldatenwallfahrt nach Lourdes 2025

kommt und was er glaubt, sind wesentliche Merkmale der Militärseelsorge. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger feiern Gottesdienste, begleiten von der Taufe bis zur Trauer das ganze Leben und bieten Veranstaltungen für Singles, Paare, Kinder und Familie an. Da der soldatische Dienst in der Bundeswehr eine hohe ethische Herausforderung ist, unterstützt die Militärseelsorge die Soldaten durch lebenskundliche Bildung und Begleitung. Besonders wichtig ist der Militärseelsorge die gute multi-religiöse Zusammenarbeit und der missionarische Auftrag in einem zunehmend religionsfernen Milieu. Mehr unter www.katholische-militaerseelsorge.de und www.kmba.de

HOSPIZ- UND PALLIATIVSEELSORGE

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit verstehen sich heute als Teil eines multiprofessionellen Teams, das versucht, die Leiden des Menschen in seinen unterschiedlichen Dimensionen (körperlich, psychisch, sozial, spirituell) zu lindern und Schwerstkranken und Sterbenden zu einem sinnvollen Leben bis zuletzt zu verhelfen. Wenngleich es schon immer ein wesentliches Anliegen von Kirche war, Menschen in der letzten Lebensphase Beistand zu leisten, ist durch Dame Cicely Saunders (1918–2005), die englische Begründerin der modernen Hospizarbeit und Palliativmedizin, ein

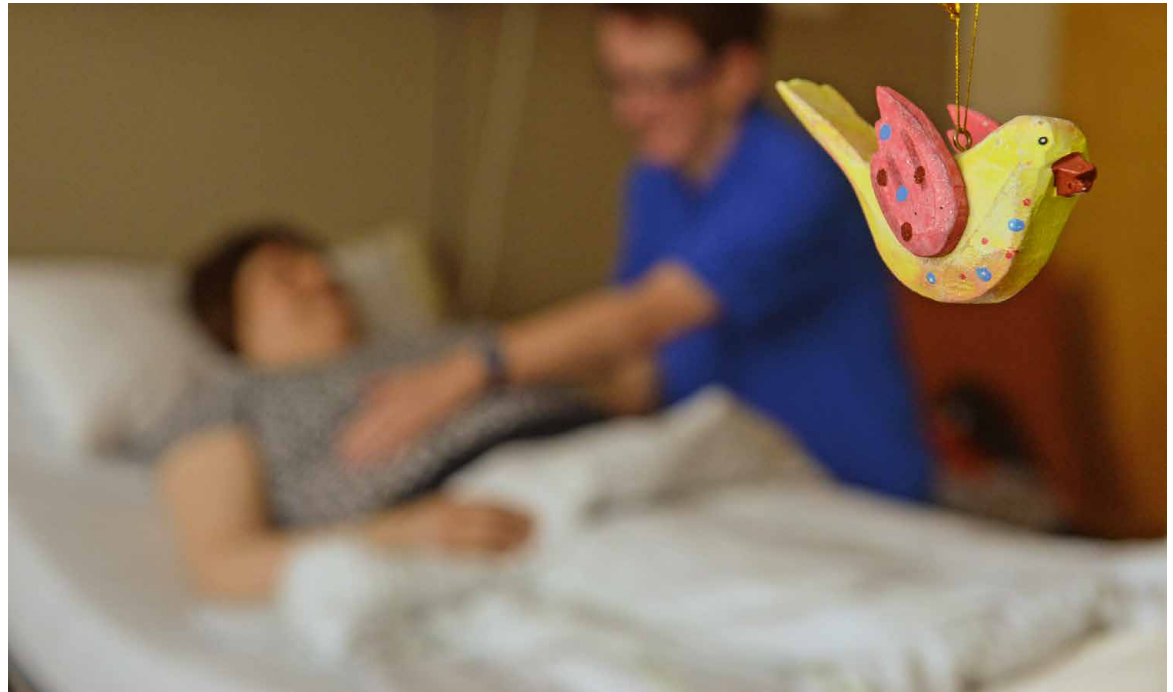


Die Seniorensorge bietet Orientierung in Lebensumbrüchen, Begleitung im geistlichen Leben und Unterstützung zur Teilhabe an der Gemeinschaft, gegen die Einsamkeit. Sie qualifiziert und vernetzt Ehren- und Hauptamtliche in Pfarreien und Einrichtungen. Eine besondere Herausforderung wird künftig die Begleitung pflegebedürftiger Menschen in größeren pastoralen Räumen sein.



© privat

Theresia Hofbauer
Leiterin des Referates
Seniorensorge,
Bistum Passau



© KNA / Harald Oppitz / BBT-Gruppe

Eine Frau im Krankbett wird von einer Pflegerin auf der Palliativstation eines Caritas-Krankenhauses gepflegt.

neues und weltweites Interesse an den spirituellen Nöten und Bedürfnissen Sterbender erwacht. Kirchliche Seelsorge kommt der Einladung in die interdisziplinäre Sorge um schwerstkranke Menschen gerne nach und leistet einen wesentlichen Beitrag zu der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geforderten *Spiritual Care* – in stationären Einrichtungen wie im ambulanten Bereich. Auch in der Fort- und Weiterbildung der unterschiedlichen Fachgruppen in der *Palliative Care* (Medizin, Pflege, Psychologie, Soziale Arbeit etc.) wird die Stimme der Seelsorge sehr geschätzt.

SENIORENPASTORAL

Die Seniorenpastoral in den deutschen Diözesen versteht sich als Seelsorge mit und für ältere und alte Menschen. Sie umfasst die Bereiche Seniorensorge,

Bildung im Alter, Altenhilfe und Seniorenpolitik. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das Miteinander der Generationen gelegt. Ziel ist es, Jung und Alt ins Gespräch zu bringen und gemeinsame Erfahrungsräume zu eröffnen. Ein Spezialfeld der Seniorensorge ist die AltenpflegePastoral, die pflegebedürftige Menschen, ihre An- und Zugehörigen sowie die Pflegenden in den Blick nimmt. Sie bietet eine seelsorgliche Begleitung an, die durch ihre freie und absichtslose Zuwendung Halt, Beziehung und Hoffnung schenken möchte. Sie richtet sich nicht nur an die Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen, sondern verfolgt einen sozialräumlichen Ansatz, um auch die ambulant Gepflegten im Blick zu haben. Insofern sieht sie das eigene Zuhause ebenfalls als Ort pastoralen Handelns. Mehr unter: www.katholische-seniorensorge.de.

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

Seit über 100 Jahren unterstützt das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz deutschsprachige Gemeinden in aller Welt. Das Auslandssekretariat wurde 1921 gegründet, um die Seelsorge für die Auswanderer nach Übersee zu koordinieren. Inzwischen richten sich die Angebote der deutschsprachigen Auslandspastoral vor allem an die sogenannten Expatriates, also Menschen, die häufig mit ihren Familien aus beruflichen Gründen im Ausland leben, an Touristen, Pilger, Studierende, Dauerresidenten oder die Mitglieder deutschsprachiger Minderheiten. Für viele Menschen, die in den rund 100 deutschsprachigen Auslandsgemeinden enga-

giert sind, hat die Möglichkeit, ihren Glauben in der eigenen Muttersprache leben zu können, eine hohe Bedeutung.

Zur Seelsorge an den deutschsprachigen Katholiken in aller Welt entsendet das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger. Daneben sind nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwestern in den deutschsprachigen Gemeinden engagiert. Weitere Informationen unter www.auslandsseelsorge.de



© privat

Ulla Anton
Gemeindereferentin in
der deutschsprachigen
katholischen Gemeinde
in Warschau



In ein fremdes Land mit einer anderen Kultur und Sprache zu ziehen, ist eine Herausforderung – alles ist neu. Die deutschsprachige katholische Gemeinde in Warschau ist für viele Familien eine spirituelle Heimat in Polen.



© Deutsche Bischofskonferenz

Gottesdienst der deutschsprachigen katholischen Emmaugemeinde in Neu-Delhi in Indien

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Seit Ende der 1950er-Jahre arbeiten die katholischen Hilfswerke daran, existenzielle Nöte und soziale Ungerechtigkeiten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Menschen und Organisationen vor Ort zu mildern oder zu beseitigen. Wenige Jahre nachdem Deutschland selbst trotz großer historischer Schuld die Hilfsbereitschaft anderer Nationen erlebt hatte, wuchs unter Bischöfen und Gläubigen der Wunsch, in der damals sogenannten „Dritten Welt“, später auch in anderen Regionen, zu helfen. Die kirchliche Entwicklungsarbeit trat neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio Aachen und München sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. Im Jahr 2025 förderten die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit 390,2 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und

Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützten weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 56,3 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen direkte und oft sehr persönliche Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und fördern mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellten 2025 insgesamt 99,5 Millionen Euro für die unmittelbare Projektarbeit zur Verfügung. 925 Ordensleute waren zum Jahresende 2025 weltweit im Einsatz.

”

Konflikte und Krisen verschärfen sich und ihre Auswirkungen treffen besonders hart die Notleidenden in der Einen Welt. Wir spüren eine wachsende Verantwortung, der wir mit unseren Spenderinnen und Spendern sowie den weltkirchlichen Partnerinnen und Partnern verlässlich gerecht werden wollen.

Anne Wunden
Geschäftsführerin
Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“

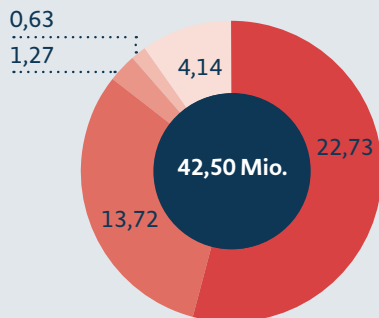


© Kindermissionswerk / Martin Steffen

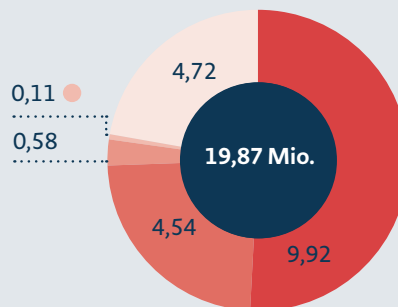


Tazim (13) musste in Bangladesch als Kind arbeiten, kann heute aber dank eines Projektpartners des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ wieder zur Schule gehen.

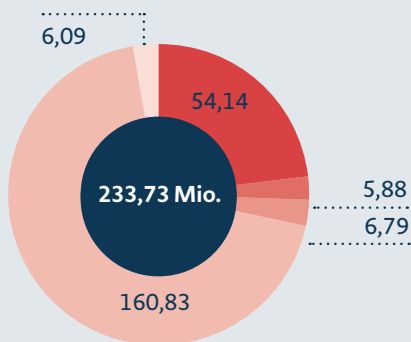
EINNAHMEN (IN MIO. EURO) DER KIRCHLICHEN HILFSWERKE IN DEUTSCHLAND 2025*



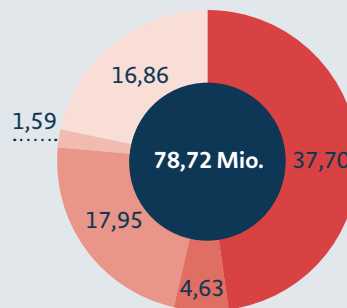
ADVENIAT⁽¹⁾



BONIFATIUSWERK⁽⁴⁾



MISEREOR



MISSIO⁽⁵⁾

* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

⁽¹⁾ Die Zahlen beziehen sich auf das Haushaltsjahr 2025 (1.10.2024–30.09.2025)

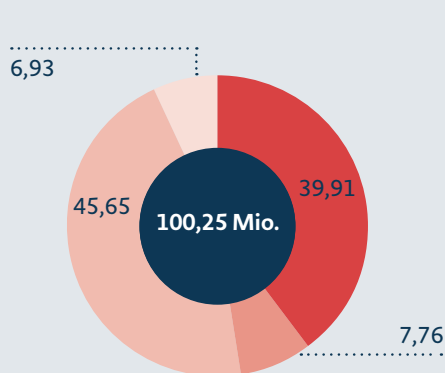
⁽²⁾ Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelne Diözesen.

⁽³⁾ Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen und Stiftungen.

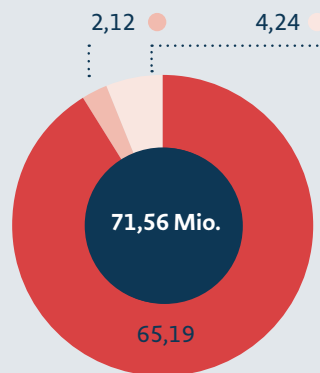
⁽⁴⁾ Kumulierte Ergebnisse des Bonifatiuswerkes und des Diaspora-Kommissariates.

⁽⁵⁾ Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.

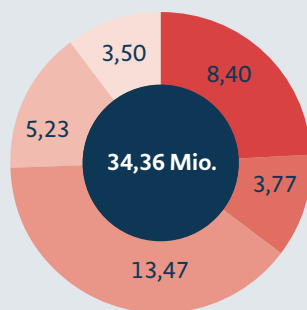
⁽⁶⁾ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 52 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen veränderter Rückmeldequote nur bedingt möglich.



CARITAS INTERNATIONAL



KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“



RENOVABIS

- Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften
- (Sonder-)Kollekten
- Kirchliche Haushaltsmittel⁽²⁾
- Öffentliche Mittel
- Sonstige Einnahmen⁽³⁾

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2025, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden⁽⁶⁾ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen.
www.adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt.
www.bonifatius-werk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes.
www.caritas-international.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein.
www.sternsinger.de

Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.
www.misereor.de

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen.
www.missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen.
www.renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 925 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2025 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben.
www.orden.de

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN
HILFSWERKE, DIÖZESEN UND ORDEN
Projektförderung in EURO
2025

EUROPA

Adveniat	1.727.851
Bonifatiuswerk ⁽¹⁾	11.734.469
Caritas international	12.147.463
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	1.809.921
Missio	533.535
Renovabis	23.308.756
Diözesen	11.466.053
Orden	13.425.086

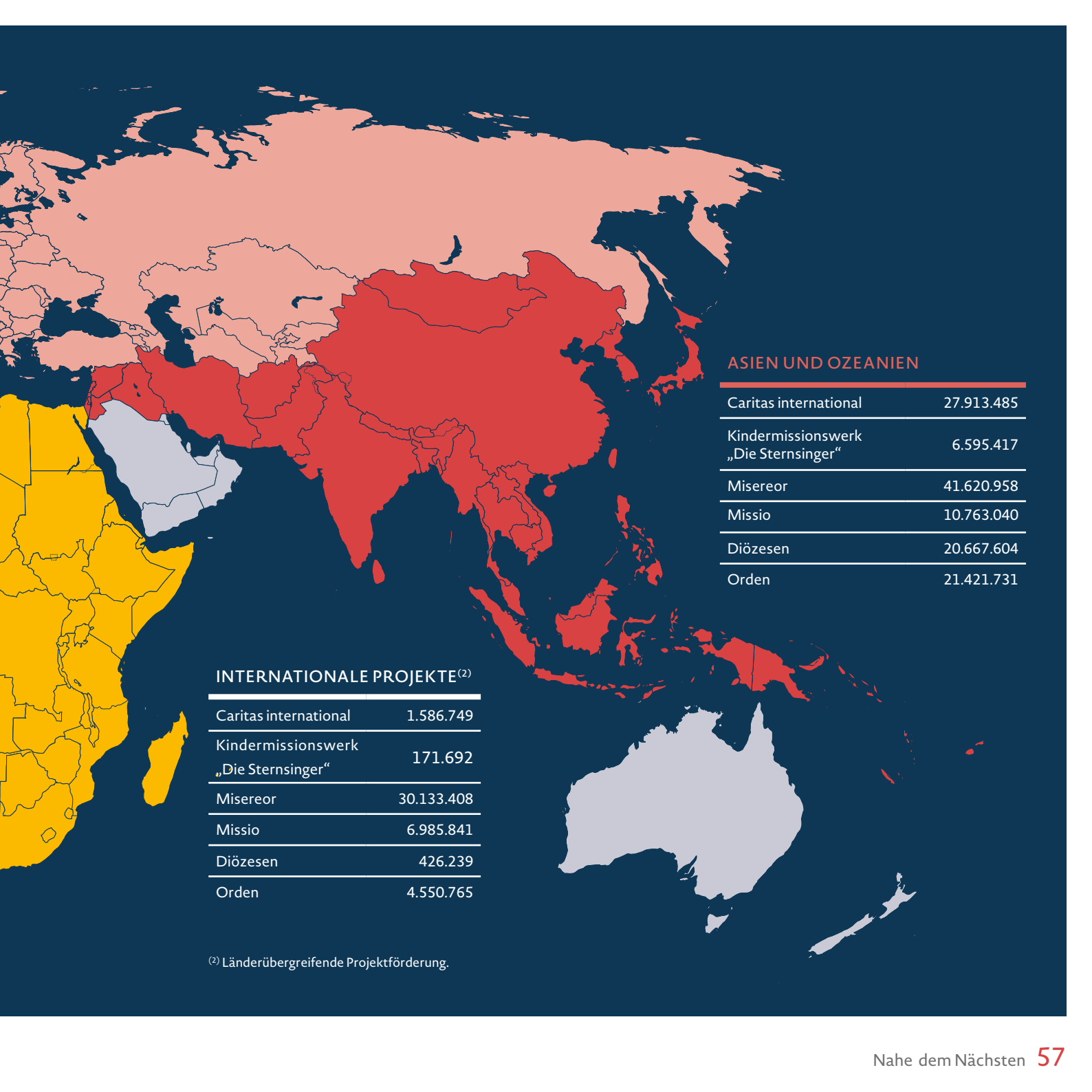
LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Adveniat	28.822.390
Caritas international	18.553.332
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	8.026.085
Misereor	41.644.195
Diözesen	11.893.313
Orden	13.378.513

AFRIKA UND NAHER OSTEN

Caritas international	28.411.772
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	13.166.306
Misereor	50.937.281
Missio	25.120.027
Diözesen	24.520.550
Orden	46.705.182

⁽¹⁾ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des
Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.



ASIEN UND OZEANEN

Caritas international	27.913.485
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	6.595.417
Misereor	41.620.958
Missio	10.763.040
Diözesen	20.667.604
Orden	21.421.731

INTERNATIONALE PROJEKTE⁽²⁾

Caritas international	1.586.749
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	171.692
Misereor	30.133.408
Missio	6.985.841
Diözesen	426.239
Orden	4.550.765

⁽²⁾ Länderübergreifende Projektförderung.

Gemeinsam Kirche sein – Synodalität und Hoffnung nach dem Jubiläumsjahr



Gemeinsam Kirche sein – Synodalität und Hoffnung nach dem Jubiläumsjahr

Das Heilige Jahr 2025 stand unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Schon darin steckt eine doppelte Bewegung: Christen leben aus der Hoffnung – und sie sind gemeinsam unterwegs. Papst Franziskus hat das Jubiläumsjahr mit dem Wort des Apostels Paulus eröffnet: „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5). Hoffnung ist dabei keine fromme Vertröstung. Sie ist eine Haltung, die trägt, ermutigt und den Blick nach vorn richtet, gerade in Zeiten, in denen vieles unsicher geworden ist. Für die Kirche bedeutet das: Sie darf sich nicht nur mit sich selbst beschäftigen, sondern muss aus dem Glauben heraus Wege finden, wie sie heute glaubwürdig bei den Menschen sein kann.

Genau an diesem Punkt gewinnt der Gedanke der Synodalität sein Gewicht. Wenn Kirche als Volk Gottes gemeinsam unterwegs ist, dann braucht sie Formen des Miteinanders, des Zuhörens und des gemeinsamen Beratens. Synodalität meint deshalb mehr als ein kirchliches Verfahren. Sie beschreibt eine Weise, Kirche zu sein: miteinander auf dem Weg, aufmerksam für die Erfahrungen anderer, offen für den Geist Gottes und bereit, Verantwortung gemeinsam zu tragen. Papst Franziskus hat diese Aufgabe in einfacher Form benannt: Die Kirche ist dazu berufen, „gemeinsam zu gehen, synodal zu sein“ (Fastenbotschaft 2025). Darin liegt ein Anspruch, aber auch eine Chance: Kirche wird dort glaubwürdig, wo nicht nur über Gemeinschaft gesprochen wird, sondern wo sie tatsächlich gelebt wird.

Auch die Weltsynode hat diesen Zusammenhang deutlich gemacht. Ihr Abschlussdokument versteht Synodalität als einen Weg, auf dem die Kirche „Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ neu einübt. Es geht also nicht nur um Strukturen, sondern um einen geistlichen Stil: zuhören, unterscheiden, beteiligen, gemeinsam Verantwortung übernehmen. Gerade in einer Zeit, in der Vertrauen nicht selbstverständlich ist, kann ein solcher Stil zeigen, dass Kirche lernfähig bleibt und sich erneuern will. Synodalität ist dann kein Selbstzweck, sondern Ausdruck einer Kirche, die aus dem Evangelium lebt und deshalb offen ist für die Fragen der Gegenwart (vgl. Abschlussdokument 2024).

Wie konkret dieser Weg in Deutschland weitergeht, hat die sechste Synodalversammlung Ende Januar 2026 in Stuttgart gezeigt. Sie stand unter dem Leitwort: „Für eine Welt, die Zukunft hat – mit einer Kirche, die Hoffnung macht.“ Damit wurde auch an das Jubiläumsjahr angeknüpft. Hoffnung sollte geistlich

”

Synodalität bedeutet, gemeinsam aus dem Glauben heraus Verantwortung zu übernehmen. Gerade in Zeiten des Wandels kann Kirche dort Hoffnung geben, wo Menschen einander zuhören, Vertrauen wachsen lassen und den gemeinsamen Weg nicht aus dem Blick verlieren.



Bischof Dr.
Georg Bätzing
Bischof von Limburg

© Deutsche Bischofskonferenz



© Deutsche Bischofskonferenz / Jessica Krämer

Letzte Sitzung der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode im Oktober 2024 in Rom

bedacht und kirchlich gestaltet werden. Es ging um die Frage, wie Verantwortung, Beteiligung und Transparenz so gestärkt werden können, dass Kirche glaubwürdig in die Zukunft gehen kann, und dies wurde in der *Conversatio in spiritu* und in intensiven Debatten konkret. Bischof Dr. Georg Bätzing sagte dazu: „Synodalität ist das Zukunftsmerkmal der Kirche – weltweit und in Deutschland.“ (Pressemitteilung vom 31. Januar 2026) Dieser Satz bringt die Richtung auf den Punkt: Kirche hat Zukunft nicht dann, wenn sie sich abschließt, sondern wenn sie miteinander unterwegs bleibt.

Hoffnung nach dem Jubiläumsjahr heißt deshalb nicht, dass alle Fragen gelöst wären. Hoffnung heißt vielmehr, den gemeinsamen Weg weiterzugehen – mit Geduld, mit Mut und mit der Bereitschaft, einander zuzuhören. Gerade darin liegt die Stärke der Synodalität. Sie erinnert daran, dass Kirche von vielen getragen wird: von Bischöfen und Priestern, von Ordensleuten und Laien, von Frauen und Männern, von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Charismen. Wo dieses Miteinander gelingt, wird Kirche als Gemeinschaft erfahrbar, die nicht um sich selbst kreist, sondern aus dem Glauben heraus Hoff-

Katharina Norpoth
Mitglied der
sechsten Synodalversammlung
des Synodalen Weges



© Doreen Bierdel



© Deutsche Bischofskonferenz / Marko Orlovic

Blick auf die sechste und letzte Synodalversammlung des Synodalen Weges im Januar 2026 in Stuttgart



**Ein Stück des Weges liegt hinter uns
und wir bleiben gemeinsam unterwegs:
(zu)hörend und in vereinter Verantwortung.
Synodalität lebt vom kritisch-konstruktiven Diskurs,
der unterschiedliche Perspektiven einbezieht.
So kann die Einheit in Vielfalt der Kirche tragfähig
wie visionär ins Morgen geführt werden.**

nung weitergibt. Papst Leo XIV. hat dies bei seinem ersten Segen *Urbi et orbi* am 8. Mai 2025 treffend zum Ausdruck gebracht: „Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche, die unterwegs ist, eine Kirche, die stets den Frieden sucht, die stets die Liebe sucht, die sich stets bemüht, insbesondere denen nahe zu sein, die leiden.“

So verweist das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ über das Jubiläumsjahr hinaus. Kirche ist unterwegs – nicht allein, sondern gemeinsam. Und sie ist unterwegs aus einer Hoffnung heraus, die nicht zugrunde



© Deutsche Bischofskonferenz / Jessica Krämer

Pilgerinnen und Pilger beim Heiligen Jahr 2025 in Rom auf dem Weg zum Petersdom

gehen lässt. Synodalität gibt dieser Hoffnung eine konkrete Form. Sie hilft, Kirche als gemeinsames Unterwegssein zu verstehen und gerade darin ein Zeichen für die Gegenwart zu setzen.

Gemeinschaft

63

Struktur der
katholischen Kirche

67

Orden,
Säkularinstitute
und neue Geistliche
Gemeinschaften

70

Verbände und
Organisationen

im Glauben

Struktur der katholischen Kirche

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 8. Mai 2025 Papst Leo XIV. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Bistümer in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein „Global Player“ oder auch eine Weltkirche.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Bistümern** (auch Diözesen). Die Bistümer einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Das vorrangige Bistum unter ihnen heißt **Erzbistum** (auch **Erzdiözese**), sein Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Bistümer sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzbistümer (Erzdiözesen), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn). Zu den 27 Bistümern zählt auch noch die besondere Jurisdiktion des Militärbischofsamtes bzw. der Militärseelsorge. Das (Erz-)Bistum wird von einem (Erz-)Bischof geleitet. Derzeit sind die Erzbischöfe von Köln sowie München und Freising im Range eines Kardinals. Zur Unterstützung der Arbeit stehen dem Erzbischof bzw. Bischof in den Bistümern Weihbischöfe zur Seite.

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei** (**Pfarrgemeinde**), in der Katholiken zusammenleben. Der Pfarrer leitet die

Gemeinde. Ihm können – je nach personeller Situation – ein Kaplan und ein Diakon zur Seite stehen. Außerdem gibt es für die Arbeit in den Gemeinden Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten. Das sogenannte Pastoralteam aus Pfarrer, Kaplan, Diakon und den Pastoral- und Gemeindereferenten arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich das strukturelle Bild der meisten Diözesen Deutschlands merklich gewandelt. Das hat zum einen mit veränderten Bedingungen menschlichen Lebens zu tun, aber auch mit personellen und strukturellen Aspekten in den Bistümern. Die Bistümer vergrößern derzeit ihre Seelsorgeeinheiten. Dabei kristallisieren sich drei Grundmodelle zur Strukturierung der Pfarrseelsorge heraus:

Der Pfarreienvorstand: Zusammenarbeit mehrerer Pfarreien in verschiedenen Seelsorgefeldern bei weitgehender Wahrung ihrer Eigenständigkeit, also ohne Zusammenlegung von Gremien.

Die Pfarreiengemeinschaft: Zusammenschluss mehrerer rechtlich selbstständiger Pfarreien, die einen Pfarrer haben, die rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen und gemeinsame Gremien bilden.

Die neu errichtete Pfarrei: Fusion mehrerer Pfarreien, die in der Regel unter dem neuen Pfarrdach als unselbstständige Gemeinden vor Ort weiter bestehen.



Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen
Bischöfskonferenz

© Deutsche Bischöfskonferenz / Marko Orlovic

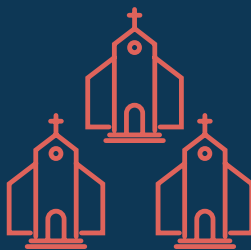


Auch auf der Ebene der Bischofskonferenz stehen wir in Transformationsprozessen. Die Kunst ist aktuell, dass wir nicht nur sparen, sondern durch Kooperation Synergien heben, um mit freiwerdenden Mitteln Neues zu unterstützen.

AUFBAU DER KATHOLISCHEN KIRCHE



8.997 PFARREIEN
Pfarrgemeinde



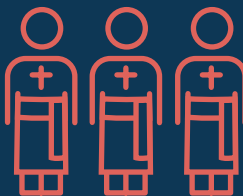
277 DEKANATE
Leitung Dechant/Dekan



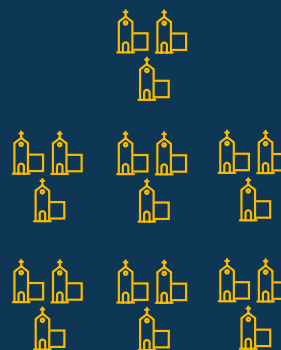
20 BISTÜMER
7 Erzbistümer



PAPST
Vatikan/Rom



KARDINÄLE,
ERZBISCHÖFE,
BISCHÖFE,
WEIHBISCHÖFE
Deutsche Bischofskonferenz



7 KIRCHENPROVINZEN

An die größeren Seelsorgeeinheiten werden in der Regel kleinere Seelsorgeeinheiten wie caritative Einrichtungen, Gemeinschaften, Verbände und Orden angebunden. Eine große Bereitschaft zur Kooperation soll erreichen, dass mehrere schaffen, was der Einzelne allein nicht leisten kann.

Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**, das der **Dechant/Dekan** leitet.

Oft wird die Pfarreiseelsorge, aber auch die kategoriale Seelsorge in der Kirche von Deutschland durch **Ordensleute** unterstützt. Dies können zum einen Ordensleute sein, die Priester sind, oder aber Nichtpriester als Ordensleute und Ordensfrauen, die mit ihrem Dienst das Leben in der Pfarrei unterstützen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 60 (Stand: Juli 2026) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Bistümern an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der diese

regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammenkommen, sich beraten und Entscheidungen für die katholische Kirche in Deutschland treffen.

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das **Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz** in Bonn sowie das **Kommissariat der deutschen Bischöfe** (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält.

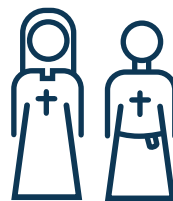
DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT IN DEUTSCHLAND

- Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).
- Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.
- Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).
- Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Mehr unter www.dbk.de/themen/kirche-staat-und-recht



Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften

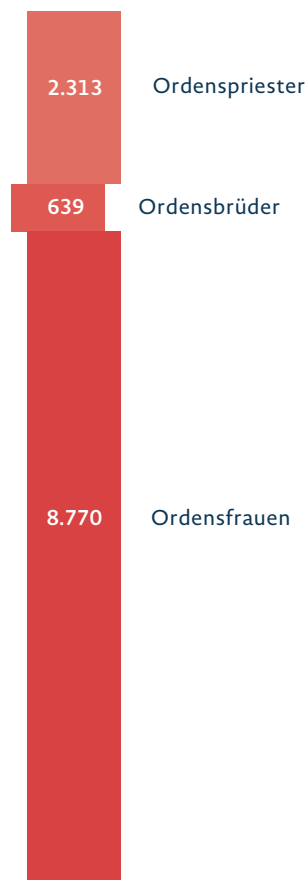


Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente Nachfolge von Jesus Christus. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als zurückgezogen lebende Eremiten.

In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 114 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 67 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.027 Ordensmännern in 345 klösterlichen Niederlassungen. Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland um ein Vielfaches größer: Es gibt 291 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 8.770 Ordensfrauen, die in 795 klösterlichen Niederlassungen leben.

Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Mehr unter www.orden.de

11.722 Mitglieder in Ordensinstituten ⁽¹⁾, 2025



⁽¹⁾ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkongferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 21 Ständige Diakone und 54 Theologiestudenten.

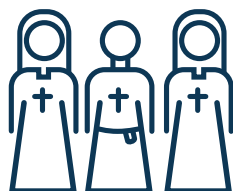
Neben den in der Deutschen Ordensobernkonzferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internati-

onaler Solidarität e. V. (VKO) sind 117 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.893 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.668 Schwestern und 225 Ordensmänner.

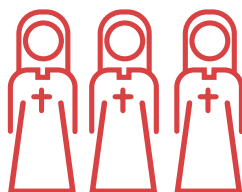
Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2025



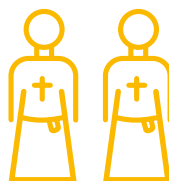
117 ausländische Ordensgemeinschaften



1.893 Mitglieder



1.668 Ordensfrauen



225 Ordensmänner

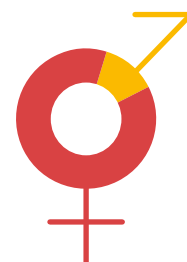
SÄKULARINSTITUTE

Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Säkularinstitute

1.072 Mitglieder in Säkularinstituten⁽²⁾, 2025

945 Frauen



127 Männer

⁽²⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute – ohne im Ausland Lebende.

Sr. Franziska Mitterer
Ordensgemeinschaft
der Schwestern
vom Heiligen Kreuz,
Erzbistum München
und Freising



© Schwestern v. Hl. Kreuz



In Gemeinschaft leben wir die Auferstehungshoffnung Jesu und teilen sie als Kraftquelle für den Alltag. Wir öffnen Räume, in denen Gottes Gaben in den Menschen zur Entfaltung kommen dürfen.

NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN, KIRCHLICHE BEWEGUNGEN UND INITIATIVEN

In Deutschland sind derzeit über 100 verschiedene neue Geistliche Gemeinschaften, kirchliche Bewegungen und Initiativen kirchlich anerkannt. Sie widmen sich unterschiedlichen Apostolaten: von Armenfürsorge, Anbetung und Lobpreis bis hin zu geistlicher Begleitung, Friedensarbeit und dem Einsatz für die Einheit der Christen. Viele von ihnen sind in der Kinder- und Jugendpastoral tätig. Beinahe alle sind überdiözesan und international ausgerichtet, sei es, dass sie in einem anderen Land gegründet wurden und nun in Deutschland wirken, oder sich von Deutschland aus auf andere Länder hin ausgebreitet haben. Einige Veranstaltungen tragen deshalb internationalen und weltkirchlichen Charakter.

Ordensgelübde

Menschen, die sich für das Leben in einer Ordensgemeinschaft entschieden haben, versprechen, in besonderer Weise nach Gottes Regeln zu leben. Sie nehmen in der „Nachfolge Jesu“ an seiner Sendung in vielen Formen und Diensten teil. Eines der verbindenden Elemente ihrer Lebensform ist es, in Gemeinschaft nach den sogenannten evangelischen Räten zu leben. Diese „Gelübde“ umfassen im Kern das Versprechen „eheloser Keuschheit“ sowie eines Lebens in „Armut“ und „Gehorsam“ nach einer Ordensregel.



© Abtei Münsterschwarzach / Julia Haase

Feier einer zeitlichen Profess in der Abtei Münsterschwarzach im April 2025

Mit der Frage, was dies konkret und in der Gegenwart bedeutet, hat sich im Frühjahr 2025 ein Studientag für Ordensleitungen beschäftigt. Bei allem Verbindenden zeigte sich zugleich, dass es für diese Gelübde keine Einheitslösung gibt. Das Versprechen ist – so schreibt es in diesem Zusammenhang der Vorsitzende der Deutschen Ordensobernkonzferenz, Br. Andreas Murk, „bei allen Gemeinsamkeiten und Kontinuitäten vor Gott wohl immer ein höchstpersönliches Geschehen“. Es ist „eine sehr individuelle menschliche Antwort auf die erfahrene göttliche Berufung“.

Die Franziskanerin Schwester Dr. Margareta Gruber deutete die Ordensgelübde als Hingabe im Sinne eines aktiven „Sich-Überlassens“. Diese Hingabe sei ein Zeichen für die dienende Liebe in der Gemeinschaft untereinander und auch nach außen. Gehorsam sei dabei weniger als individueller asketischer Akt zu verstehen, als vielmehr

als „gemeinsame Entscheidung für ein Leben und einen Einsatz für andere“. Auf diesem Weg werde auch das Gegenüber neu entdeckt.

Als Freiheitsgeschehen deutet die Ordensfrau Schwester Hannah Altmann die Entscheidung für ein Leben mit einer Ordensregel und den Versprechen. Diese sei stets als „Ruf“ für einzelne Menschen zu verstehen. Es sei ein konkreter Weg der genannten „Nachfolge Jesu“, aber: „Andere Formen der Nachfolge sind gleichwertig!“ Ordensleben will ein Leben in großer Freiheit sein und ringt zugleich stets darum. Ein Abschnitt aus der Regel aus Taizé fasst das zusammen: „Du fürchtest, eine gemeinsame Regel könnte deine Persönlichkeit ersticken, wo sie dich doch von unnützen Fesseln freimachen soll, damit du die Verantwortung, die der Dienst mit sich bringt, besser tragen und der Kühnheit, die in ihm liegt, besser gerecht werden kannst.“

Verbände und Organisationen



In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

660.000
junge Menschen
im Bund der
Deutschen
Katholischen
Jugend (BDKJ)

waltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der rund 660.000 junge Menschen vertritt. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugendkraft (DJK), die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und der Deutsche Caritasverband (DCV). Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie die Pax-Christi-Bewegung, der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung oder beispielsweise das Raphaelswerk, ein eigenständiger Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Er berät Menschen, die Deutschland dauerhaft oder befristet verlassen wollen.

VERBÄNDE

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Mitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Ver-



© ZdK / Obermayer

Dr. Irme Stetter-Karp
Präsidentin des ZdK



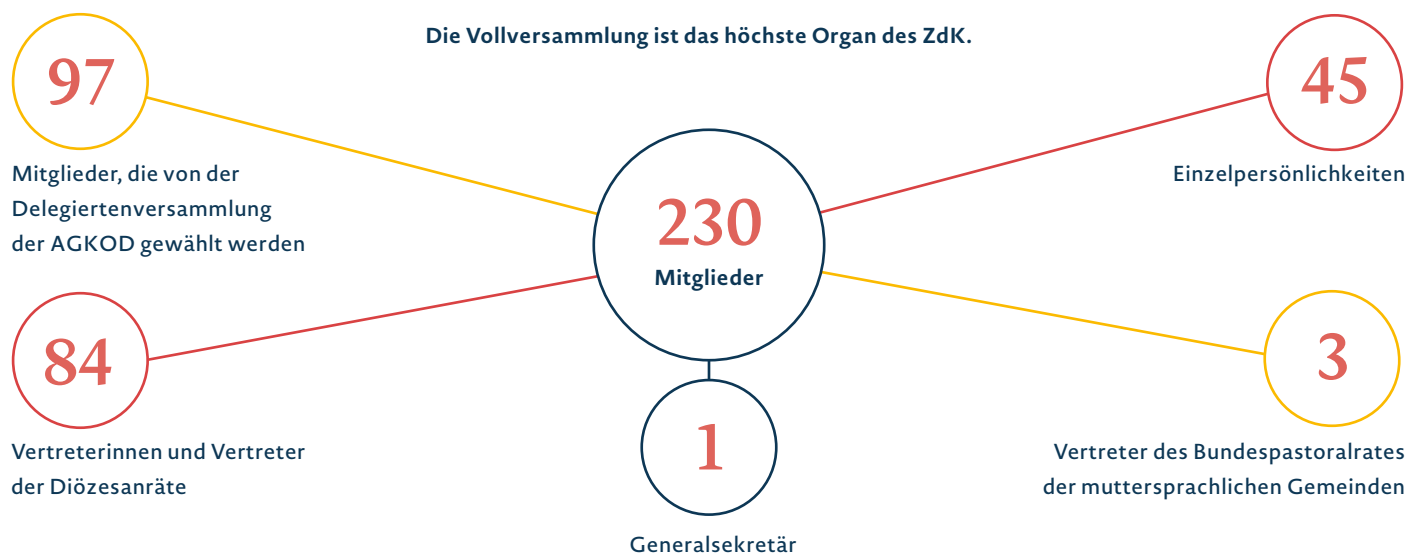
**Katholikentage sind Orte des Lebens.
Sie wollen verwandeln. Sie fordern Haltung -
genau wie das ZdK.**

ZENTRALKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist das höchste repräsentative Gremium der katholischen Laien in Deutschland. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und dort mitarbeiten. In der über 175-jährigen Geschichte des ZdK haben seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland bis heute geprägt. Die Rechtsform ist ein eingetragener Verein. Der Sitz des ZdK-Generalsekretariats ist in Berlin. Gewählte Präsidentin des ZdK ist Dr. Irme Stetter-Karp. Generalsekretär und Geschäftsführer ist Marc Frings. Mehr unter www.zdk.de

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das ZdK Katholikentage wie den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg vom 13. bis 17. Mai 2026. Er fand unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ statt.

Katholikentage sind Großereignisse mit über 175-jähriger Tradition. Zunächst wurden sie jährlich veranstaltet, seit 1950 finden sie im zweijährigen Turnus statt – jeweils in einer anderen Stadt. Für mehrere Tage kommen Zehntausende Katholiken und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt zusammen, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu feiern. Mehr unter www.katholikentag.de





Besucher des 104. Deutschen Katholikentags vom 13. bis 17. Mai 2026 in Würzburg

Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2025

74	Religionen in Deutschland
76	Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
82	Pastorale Dienste und Priester
84	Haushalt und Finanzen

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, im Religionsunterricht, in Caritas, Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christinnen und Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie mehrere Hunderttausend bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Religionen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁽¹⁾ leben 83,5 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2025 besitzen rund 71 Millionen Einwohner die deutsche und 12,4 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter Letzteren sind rund 1,8 Millionen Katholiken.

Die kirchliche Statistik zählt rund 19,2 Millionen⁽²⁾ Mitglieder der katholischen und knapp 17,4 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche.⁽³⁾ Außerdem gehören 2024 in Deutschland rund 285.000 Personen den evangelischen Freikirchen und 366.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften sowie rund 3,85 Millionen⁽⁴⁾ den orthodoxen Kirchen an.

50,7 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 6,6 und 7 Millionen⁽⁵⁾) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (89.197⁽⁶⁾).



Der interreligiöse Dialog ist ein Lernraum, der zur theologischen Klärung der eigenen Position zwingt und neue Perspektiven auf das religiöse Gegenüber eröffnet. In einer pluralen Gesellschaft ist er unverzichtbar, denn seine Qualität trägt entscheidend zum gesellschaftlichen Frieden bei.



© KNA / Harald Oppitz

Dr. Timo Güzelmansur
Geschäftsführer
CIBEDO - Christlich-Islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle

DIE KATHOLIKEN

Weltweit gibt es 1,4 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 19,2 Millionen 23 Prozent der Bevölkerung, wobei 53,4 Prozent der Katholiken weiblich und 46,6 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und sieben Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen fünf Prozent (Schleswig-Holstein) und rund 15 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 41 Prozent in Bayern und 45 Prozent im Saarland.

⁽¹⁾ Statistisches Bundesamt, 2026. Berechnungsgrundlage: Zensus 2022.

⁽²⁾ Jahrerhebung 2025: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

⁽³⁾ EKD: Berechnung auf Basis der gemeldeten vorläufigen Zahlen aus den Gliedkirchen der EKD zum Stichtag 31.12.2025. Pressemitteilung vom 16.03.2026.

⁽⁴⁾ Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.

⁽⁵⁾ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung für das Jahr 2025.

⁽⁶⁾ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2024. Die Statistik erfasst nicht alle Menschen jüdischen Glaubens, sondern nur Gemeindemitglieder.

RELIGIONEN UND KONFESSIONEN IN DEUTSCHLAND

19,2 Mio.

KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND



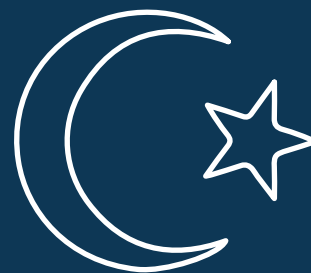
17,4 Mio.

MITGLIEDER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



89.000

MITGLIEDER IN
JÜDISCHEN GEMEINDEN



ZWISCHEN **6,6 Mio.**

UND **7 Mio.** MUSLIME



RUND

3,85 Mio.

MITGLIEDER IN
ORTHODOXEN KIRCHEN

Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)



TAUFEN

Durch die Taufe werden Menschen zu „Kindern Gottes“ und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahre 2025 wurden 109.047 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 2.660 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahres). Damit setzt sich ein kleiner positiver Trend sowohl in absoluten Zahlen wie am prozentualen Anteil der Erwachsenentaufen an der Gesamtzahl der Taufen fort. Während in absoluten Zahlen in den Erzbistümern Köln (315) und Berlin (240) die meisten Erwachsenentaufen gespendet wurden, zeigen die ostdeutschen Bistümer Magdeburg (19,2 Prozent) und Dresden-Meißen (15,2 Prozent) den höchsten Anteil

von Erwachsenentaufen in Relation zur Gesamtzahl der gespendeten Taufen.

Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. In 2025 waren 9.229 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist.

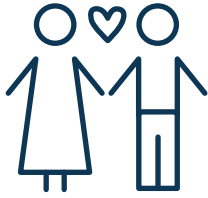
Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie, Firmung, Bußsakrament (Beichte), Ehe, Weihe und Krankensalbung. Der Begriff Sakrament kommt vom Lateinischen „sacramentum“, bedeutet übersetzt so viel wie „Heilszeichen“ und meint ein sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit der Liebe Gottes. In den Sakramenten entfaltet sich das – wie es das Zweite Vatikanische Konzil nennt – „sakramentale Wesen der Kirche“, und zwar in jeweils konkreten Lebenssituationen der Menschen. Mehr unter www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente



ERSTKOMMUNION UND FIRMUNG

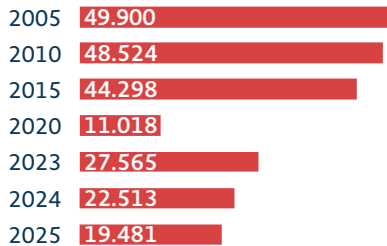
Mehr als 90 Prozent der katholisch getauften Kinder gehen laut Statistik zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem „Weißen Sonntag“, statt. Inzwischen ist aber auch die Zeit von einigen Wochen um diesen Termin herum üblich.

Im Jahr 2025 gab es 152.439 Kommunionkinder. Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2025 wurden 105.334 Jugendliche gefirmt.



TRAUUNGEN

Katholische Trauungen in Deutschland



Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Die Zahl der katholischen Trauungen geht seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 19.481 im Jahr 2025.



Caroline Lypken
Pastoralreferentin im
Erzbistum Köln

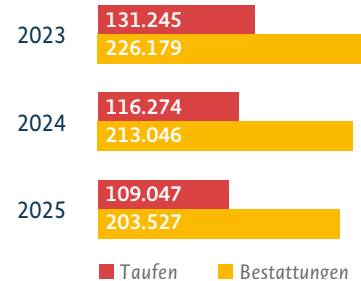


Ich möchte Gottes Liebe spürbar machen, Gemeinschaft stärken und Menschen authentisch im Glauben begleiten. Die Ausbildung sehe ich als Weg, meinen Berufungsweg zu vertiefen, weiterzuentwickeln und mutig in die Rolle der Seelsorgerin hineinzuwachsen.

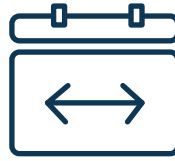


BESTATTUNGEN

Katholische Bestattungen in Deutschland 2023–2025 Vergleich mit Taufen



Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er das Gedenken an die Toten und ihr Schicksal wachhält. Im Jahr 2025 gab es 203.527 katholische Bestattungen. Das sind etwa ein Fünftel aller Sterbefälle in Deutschland. Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter



der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmen sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

EINTRITT, WIEDERAUFNAHME UND AUSTRITT

In 2025 traten 2.269 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2025 waren es 5.445. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten. 2025 waren es 307.149 Menschen.



GOTTESDIENSTBESUCHE

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe ist zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und wird von durchschnittlich 6,8 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Zweimal im Jahr, am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahres, werden die Gottesdienstteilnehmer in allen Pfarreien und Seelsorgestellen gezählt. Für 2025 wurde so die durchschnittliche Gottesdienstteilnehmerzahl von 1.304.000 ermittelt.

Auch in 2025 hat sich die Zahl der Gottesdienstbesucher nach einer langen Phase der coronabedingten Einschränkungen sowie Zeiten des Lockdowns erneut etwas erholt.

Außerdem gibt es zahlreiche Gottesdienstangebote im Fernsehen, Radio oder online. Die Bistümer, private Anbieter und der öffentlich-rechtliche Rundfunk leisten hier eine wichtige Aufgabe. Das Angebot wird von einem Millionenpublikum genutzt. Hinweise dazu unter www.kirche.tv



Gottesdienstfeiern ist für mich Beziehungspflege mit Gott, mit anderen und mit mir selbst - eine Auszeit, die mich zum Wesentlichen des Lebens führt und in der ich neue Kraft für den Alltag tanken kann.



Tobias Aldinger
Pastoralreferent
und Referent im Seelsorgeamt der
Erzdiözese Freiburg

© privat

ECKDATEN DES KIRCHLICHEN LEBENS IN DEN BISTÜMERN DEUTSCHLANDS 2025

ÄUSSERUNGEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

(ERZ-)BISTUM / JURISDIKTIONS- BEREICH	PFARREIEN	KATHOLIKEN ¹	GOTTESDIENST- TEILNEHMER ^{2,3}		TAUFEN	ERST- KOMMU- NIONEN	FIR- MUN- GEN	TRAU- UNGEN	BESTAT- TUNGEN	EIN- TRITTE ⁴	WIEDER- AUFNAH- MEN	AUS- TRITTE
	ANZAHL		1.000	%	ANZAHL							
Aachen	326	844.768	39	4,6	4.693	6.177	3.206	662	8.127	65	160	11.222
Augsburg	1.042	1.098.405	99	9,0	8.020	10.569	7.924	1.466	11.937	78	355	16.615
Bamberg*	341	557.442	40	7,2	2.829	4.279	3.133	659	6.174	56	142	8.872
Berlin*	43	341.530	31	9,1	1.649	1.894	1.443	220	1.595	103	157	8.359
Dresden-Meißen	37	124.700	16	12,5	506	794	833	140	835	23	33	2.465
Eichstätt	267	334.517	36	10,9	2.143	2.916	2.199	412	3.743	27	76	4.284
Erfurt	33	127.327	16	12,3	561	992	783	108	1.075	19	18	1.722
Essen	40	616.766	34	5,6	2.849	4.036	1.947	491	6.351	121	121	8.830
Freiburg*	1.048	1.509.176	84	5,6	8.098	11.291	8.193	1.718	16.749	139	450	24.931
Fulda	136	317.416	28	8,8	1.481	2.218	1.803	346	3.475	57	67	4.975
Görlitz	16	28.042	4	14,6	154	228	157	24	222	13	5	329
Hamburg*	29	329.644	23	6,9	1.238	1.762	1.071	215	1.619	106	135	8.983
Hildesheim	119	493.286	26	5,3	2.165	3.187	1.919	381	4.507	137	169	8.843
Köln*	495	1.577.826	95	6,0	8.096	12.009	6.439	1.400	15.397	195	437	27.595
Limburg	47	486.168	36	7,4	2.424	3.813	2.732	476	5.206	89	321	9.114
Magdeburg	43	67.639	7	10,2	208	271	310	53	539	12	9	1.109
Mainz	229	577.264	36	6,2	2.515	4.135	3.498	573	6.223	93	263	10.977
München u. Freising*	743	1.378.736	105	7,7	9.557	13.100	10.605	1.700	14.157	145	559	25.149
Münster	208	1.589.793	88	5,5	9.937	13.534	8.260	1.570	17.194	170	330	22.068
Osnabrück	208	486.439	31	6,4	3.010	4.155	2.941	426	4.724	44	123	6.702
Paderborn*	597	1.251.721	67	5,4	6.411	9.304	4.857	1.171	13.861	140	217	17.585
Passau	305	404.501	31	7,7	3.031	3.972	2.442	519	4.901	35	135	5.928
Regensburg	631	1.004.669	104	10,4	7.127	9.401	7.750	1.226	11.991	38	255	11.010
Rottenburg-Stuttgart	1.019	1.533.431	109	7,1	9.192	11.878	10.167	1.620	15.305	207	374	24.097
Speyer	70	422.667	22	5,1	1.989	3.064	2.137	382	5.552	59	127	7.329
Trier	324	1.105.188	52	4,7	5.683	8.487	4.981	879	14.185	58	252	17.914
Würzburg	601	610.548	45	7,3	3.436	4.973	3.582	615	7.880	36	150	10.026
Militärseelsorge		-	-	-	45	-	22	29	3	4	5	116
Insgesamt	8.997	19.219.609	1.304	6,8	109.047	152.439	105.334	19.481	203.527	2.269	5.445	307.149

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

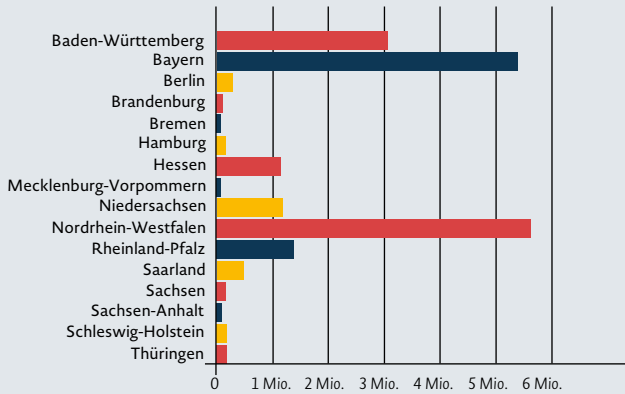
2 Digitale Angebote sind unberücksichtigt.

3 Durchschnittszahlen. Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

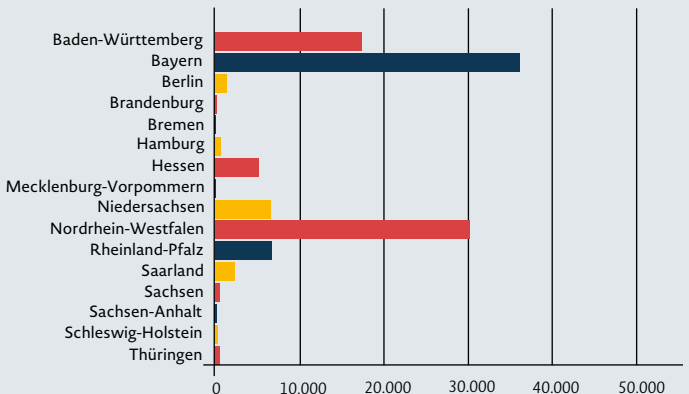
4 Von den 2.269 Personen, die 2025 in die katholische Kirche eintraten, waren 1.962 Protestanten.

VERTEILUNG NACH BUNDESLÄNDERN

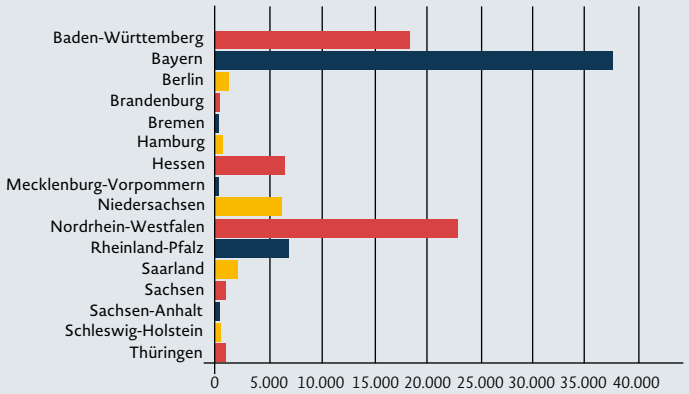
19.219.609 Katholiken



109.002 Taufen *

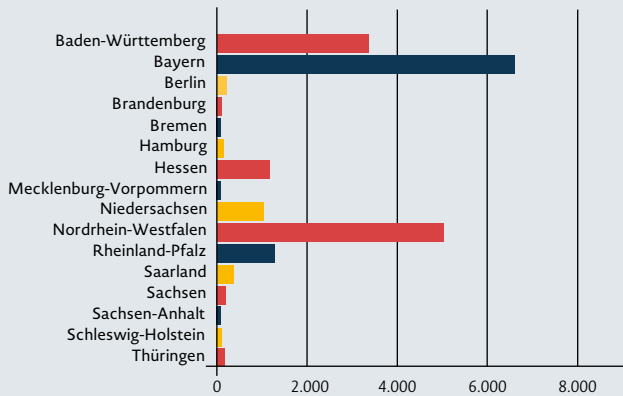


105.312 Firmungen *

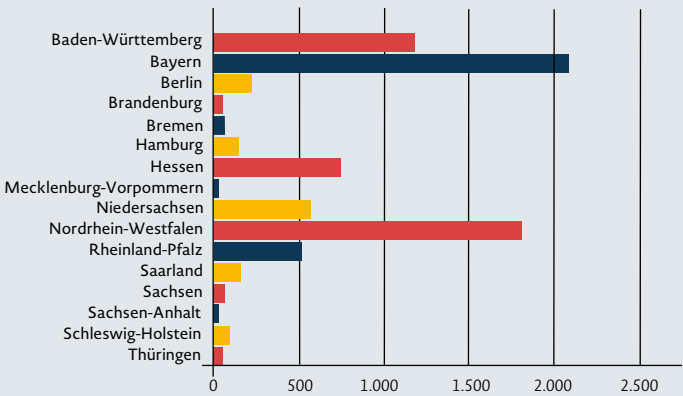


* Ohne die Daten der Militärseelsorge.
Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber
der Tabelle auf der Seite 79.

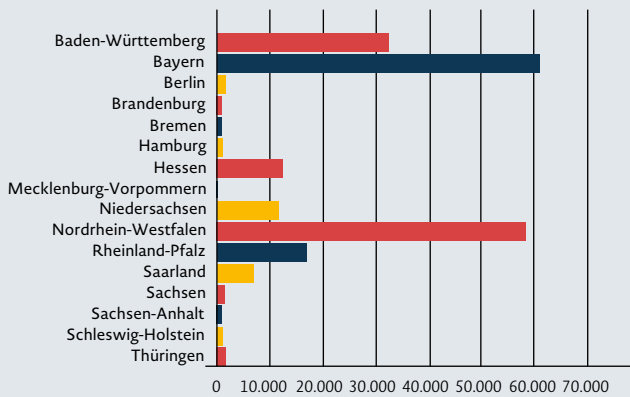
19.452 Trauungen *



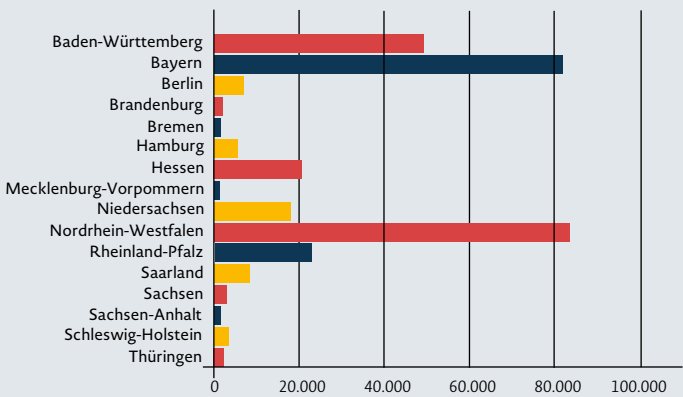
7.705 Eintritte und Wiederaufnahmen *



203.524 Bestattungen *



307.033 Austritte *



Pastorale Dienste und Priester



Seit vielen Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester und das gesamte Seelsorgepersonal für weitaus mehr Gläubige zuständig sind als zuvor. Diese Entwicklung berücksichtigt die weiter sinkenden Priesterzahlen und die rückläufigen Priesterweihen. Die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach den bisherigen Strukturreformen gab es in Deutschland im Jahr 2025 insgesamt 8.997 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 32,4 Prozent gesunken.



AUSLÄNDISCHE PRIESTER

Nach den Zahlen von 2024 sind 2.270 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.043 Weltpriester und 1.227 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen sie stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als „Weltkirche“ – also internationale Kirche – versteht, sind der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und werden vom Papst auch gefördert (z. B. durch den Weltjugendtag). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (beispielsweise in deutschsprachige Auslandsgemeinden) oder aber in Gemeinden anderer Sprachen und Riten (siehe Seite 51).

Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*

2015	14.087
2020	12.565
2022	11.987
2023	11.702
2024	11.417
2025	11.083

* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

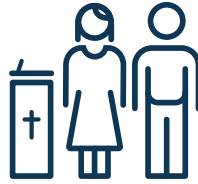


SEELSORGLICHE BERUFE

Priester erfüllen unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Sie begegnen den Gläubigen in der Feier der Heiligen Messe und spenden die Sakramente. Sie sind gefragt als Gesprächspartner in Lebensfragen, Konflikten und Krisen, Krankheit und Alter. Priester sind Leiter von Gemeinden, Religionslehrer, arbeiten in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Erwachsenenbildung, sie sind Seelsorger in Krankenhäusern, Altenheimen oder im Gefängnis. Ein **Weltpriester** oder auch **Diözesanpriester** ist in einem Bistum inkardiniert und wird somit dessen Priestergemeinschaft (Klerus) zugerechnet. **Ordenspriester** gehören zu einer Ordensgemeinschaft und sind deren Hierarchie unterstellt, es sei denn, sie arbeiten für ein Bistum.

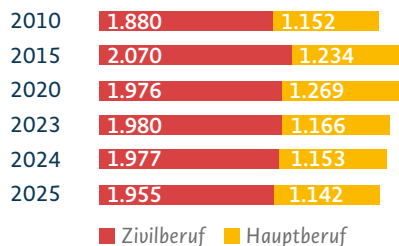
DIAKONE

Die Bezeichnung Diakon geht auf das griechische Wort für Diener oder Helfer zurück. Damit ist das Tätigkeitsprofil eines Diakons umschrieben: „Im Dienst des Wortes, des Altares und der Liebe ist der Diakon für alle da.“ Mit diesen Worten befähigt der Bischof bei der Diakonenweihe den Kandidaten zum Seelsorgedienst im Namen und in der Person Jesu Christi. Eine



Besonderheit des Ständigen Diakonats ist, dass es sowohl hauptberuflich als auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, eine weitere, dass die Diakone im Gegensatz zum Priester wählen können, ob sie ehelos leben oder heiraten und eine Familie gründen möchten. Der hauptberufliche Diakon ist in der Regel in der Gemeinde tätig, kann aber auch auf regionaler, diözesaner oder verbandlicher Ebene mitwirken. Nebenberufliche Diakone üben schwerpunktmäßig einen Zivilberuf aus und sollen von ihrem Platz in der Gesellschaft und ihrer Heimatgemeinde aus seelsorglich tätig werden. Diakone unterstützen den Priester bei der Verkündigung und der Feier der Sakramente. Sie dürfen Wortgottesdienste feiern und assistieren in der Heiligen Messe. Sie taufen, trauen und leiten Begräbnisfeiern.

Ständige Diakone



GEMEINDE- ODER PASTORALREFERENTEN

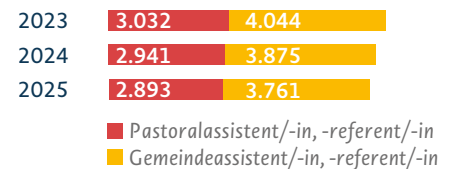
Seit den 1970er-Jahren prägen in den deutschen Bistümern zwei seelsorgliche Berufe das pastorale Leben: Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Diese beiden hauptberuflichen Tätigkeiten sind nicht an ein Weiheamt gebunden. Deshalb stehen sie allen getauften und gefirmten Laien, Frauen wie Männern, gleichermaßen offen. Beide Berufe verdanken sich letztlich dem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Zentrale Aufgabe von Gemeindereferenten ist die seelsorgliche Begleitung der Gemeinde, gemeinsam mit Priestern und Diakonen. Sie bereiten Kinder und Jugendliche auf Taufe, Erstkommunion und Firmung vor, geben Religionsunterricht und sind für die unterschiedlichen Gremien und Gruppen in den Gemeinden ansprechbar. Pastoralreferenten werden ebenfalls in den Gemeinden und darüber hinaus auf regionaler oder diözesaner Ebene in den Bereichen Bildung und Verwaltung sowie in der seelsorglichen Zusammenarbeit mit gesellschaftlich, sozial oder karitativ engagierten Menschen außerhalb des kirchlichen Raumes eingesetzt. Der Beruf Ge-

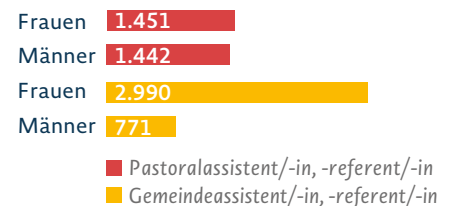
meindereferent setzt eine religionspädagogische Ausbildung voraus, der Beruf Pastoralreferent ein theologisches Hochschulstudium. Bis zur zweiten Dienstprüfung wird von Gemeinde- bzw. Pastoralassistenten gesprochen.

Mehr Informationen unter www.berufung.org

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland



davon 2025



Haushalt und Finanzen

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben in den Bereichen der Seelsorge, den sozial-caritativen Arbeitsfeldern, der Bauunterhaltung – zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude – und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die (Erz-)Bistümer in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Menschen ohne eigenes Einkommen, z. B. Kinder und Jugendliche, Menschen mit geringer Rente oder Arbeitslose, zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer und somit auch keine Kirchensteuer – insgesamt fast die Hälfte der Katholiken.

In den Jahren nach den Rückgängen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2009/2010 und die Corona-Pandemie 2020 war das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer jeweils nominal gestiegen. Dazu haben verschiedene Faktoren wie z. B. die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung, steigende Erwerbsquoten und Tarifsteige-



Sinkende Mitgliederzahlen und Kirchensteuern fordern uns heraus: Die Kirche muss sich ganz neu den Bedürfnissen der Menschen stellen und gleichzeitig auf ihren Kernauftrag besinnen.



Gerhard Stanke
Fachbereichsleiter
Ressourcen im
Bistum Fulda

rungen bei gleichzeitig nur geringen Anpassungen des Lohn- und Einkommensteuertarifs (Stichwort: kalte Progression) beigetragen. Dadurch sind im Laufe der Jahre immer mehr Kirchenmitglieder auch kirchensteuerpflichtig geworden.

Im Jahr 2023 setzte das erwartete Absinken des Nettoaufkommens an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer mit einem substanziellen Rückgang der gesamten Kirchensteuereinnahmen von 4,9 Prozent im Vergleich zum Jahr 2022 ein. Gründe für diese rückläufige Entwicklung sind neben steuerlichen Entlastungsmaßnahmen sicherlich auch in Umfang und Struktur der austretenden Kirchenmitglieder zu finden. Im Jahr 2025 hat sich das Aufkommen aus Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer mit plus 0,8 Prozent wieder positiv entwickelt. Die Kirchensteuer auf Kapitalertragsteuer (+20,6 Prozent) hebt das Gesamtergebnis auf ein Plus von 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2024. Im gleichen Zeitraum entwickelte sich das staatliche Aufkommen aus Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer mit plus 6,7 Prozent jedoch deutlich positiver.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Schwächephase und es ist zu erwarten, dass das wirtschaftliche Umfeld auch in den kommenden Jahren schwierig bleibt. Die Finanzkraft der (Erz-)Bistümer wird aber auch unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung nach den Ergebnissen einer Langfristprojektion über die Mitglieder- und Kirchensteuerentwicklung bis zum Jahr 2060 erheblich zurückgehen. Die Studie rechnet für die katholische Kirche insgesamt mit einem Rückgang der Kaufkraft von mindestens 50 Prozent bis zum Jahr 2060. Dieser Trend wird deutliche Auswirkungen auf die Arbeit in den (Erz-)Bistümern haben..

Es gibt verschiedene Effekte auf die Kirchensteuereinnahmen, sodass Veränderungen auch sehr viel früher eintreten können, z. B. wenn in den Jahren ab 2025 die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Für die Verwendung der Kirchensteuer auf Grundlage eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuer ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den (Erz-)Bistümern zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in den (Erz-)Bistümern gewählt werden.

Weitere Einnahmequellen der Kirche sind u. a. Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, sie muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Die (Erz-)Bistümer stellen, in Wahrnehmung ihrer jeweiligen Verantwortung, ihre nachhaltige Finanzierung unter Berücksichtigung von künftigen strukturellen

und finanziellen Herausforderungen grundsätzlich selbst sicher. Als Ausdruck innerkirchlicher (Finanz-)Solidarität gibt es ein Interdiözesanes Sicherungssystem. Dazu gehört auch ein Interdiözesanes Notfall-Sicherungssystem (INS), welches nach gemeinsam vereinbarten Kriterien Mittel für eine gegebenenfalls erforderliche Restrukturierung zur Verfügung stellen kann.

WOFÜR GIBT DIE KATHOLISCHE KIRCHE GELD AUS?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

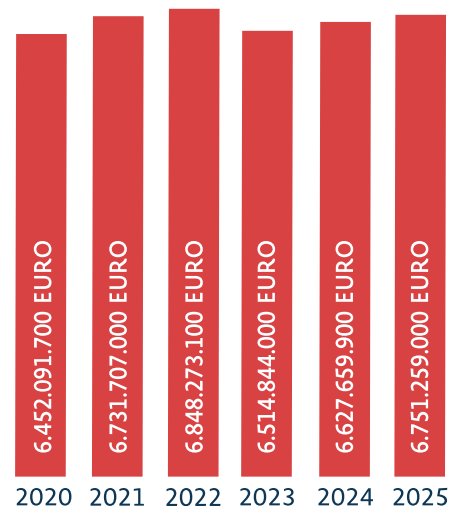
Seelsorge und pastorale Aufgaben, soziale Dienste, Bildung (Kinder und Erwachsene), Bauunterhaltung, Medien, Wissenschaft und Kunst, Weltkirche: Mission und Hilfswerke, Rücklagen und Versorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

In einem mehrjährigen Prozess haben sich die (Erz-)Bistümer verpflichtet, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparent darzustellen. Dazu haben sie detaillierte Informationen veröffentlicht. Ausführliche Erläuterungen rund um diese Themen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz, Themenseite „Kirche und Geld“ (<https://www.dbk.de/themen/kirche-und-geld>) unter „Finanzinformationen im Überblick“ verlinkt.



Katholische Kirchensteuer 2020 bis 2025

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)





Ministrantin beim Abschlussgottesdienst des 104. Deutschen Katholikentags am 17. Mai 2026 in Würzburg

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Juli 2026

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Titelfoto: Teilnehmerinnen gestalten beim 104. Deutschen
Katholikentag am 15. Mai 2026 vor der St.-Ursula-Schule in Würzburg
ein Kirchenfenster aus bunten Mosaiksteinen.
© KNA / Harald Oppitz



Publikationen und Materialien
der Deutschen Bischofskonferenz
finden Sie unter www.dbk-shop.de





Druckprodukt
CO₂ kompensiert

Mehr Informationen unter:
klima-druck.de/ID
ID-Nr. 26230355

VDM⁺